

Kanton Graubünden



GEMEINDE
vormals **lgis**

Projektwettbewerb

Erneuerung und Erweiterung Schulanlage Igis

Jurybericht

Impressum

Projektwettbewerb Erneuerung und Erweiterung Schulanlage Igis

Bericht des Preisgerichtes

3. Oktober 2012

Veranstalterin / Auftraggeberin

Gemeinde Landquart

Redaktion und Gestaltung

STW AG für Raumplanung, Chur (Heinz Zaugg, Stephan Banzer, Réka Imre)

Inhaltsverzeichnis

1.	Umschreibung der Planungsaufgabe	5
1.1	Ausgangslage	5
1.2	Schulanlage Igis	6
1.3	Heutige Schulraumsituation und zukünftiger Bedarf	7
1.4	Aufgabenstellung und Zielsetzungen	8
2.	Allgemeines	9
2.1	Veranstalterin	9
2.2	Wettbewerbssekretariat und -begleitung, Vorprüfung	9
2.3	Wettbewerbsverfahren	9
2.4	Teilnahmeberechtigung	9
2.5	Verfahrensablauf	10
2.6	Verbindlichkeitserklärung/ Rechtsschutz	10
2.7	Preise und Ankäufe	10
2.8	Absichtserklärung Weiterbearbeitung, Vorbehalt	11
3.	Eingereichte Arbeiten	12
4.	Vorprüfung	13
4.1	Formelle Vorprüfung (vollständig)	13
4.2	Reduzierte materielle Vorprüfung	13
4.3	Ergebnis der Vorprüfung	14
5.	Preisgericht	14
6.	1. Jurytag	15
6.1	Vorprüfung und Zulassung	15
6.2	Beurteilung/ Rundgänge	15
7.	Detaillierte, materielle Vorprüfung	17
8.	2. Jurytag	18
8.1	Ergebnis detaillierte, materielle Vorprüfung	18
9.	Kontrollrundgang	18

10.	Projektbeschreibungen	20
10.1	Projekt Nr. 10 „Bones“	20
10.2	Projekt Nr. 13 „Neue Mitte“	25
10.3	Projekt Nr. 19 „Regula & Reto“	29
10.4	Projekt Nr. 31 „Sputnik“	34
10.5	Projekt Nr. 48 „ISHI“	39
10.6	Projekt Nr. 49 „Für Elise“	45
10.7	Projekt Nr. 51 „Equilibrium“	50
11.	Rangierung	55
12.	Preise und Ankäufe	55
13.	Schlussfolgerung, Dank und Empfehlung	56
14.	Genehmigung	57
15.	Teilnehmende	58
16.	Öffentliche Ausstellung Projektwettbewerb	77

1. Umschreibung der Planungsaufgabe

1.1 Ausgangslage

Die Gemeinde Landquart ist am 1. Januar 2012 aus der Fusion der beiden Gemeinden Igis und Mastrils entstanden. Sie liegt im Bündner Rheintal beidseits des Rheins. Die Gemeinde Landquart besteht aus den Fraktionen (Ortsteilen) Igis, Landquart und Mastrils und weist eine Wohnbevölkerung von über 8'500 Einwohnern sowie über 3'800 Arbeitsplätze auf und zählt so zu den grössten Gemeinden des Kantons Graubünden.

Verkehrsmässig ist die Gemeinde mit dem Autobahn-Anschluss Landquart der A13 (San Bernardino-Route), welcher zugleich den Knoten nach Klosters und Davos sowie zur Autoverladestation des Vereinatunnels ins Engadin bildet, und dem Bahnhof Landquart (Intercity-Halt und Umsteigen der Reisenden nach Klosters und Davos sowie in Richtung Engadin) optimal erschlossen.

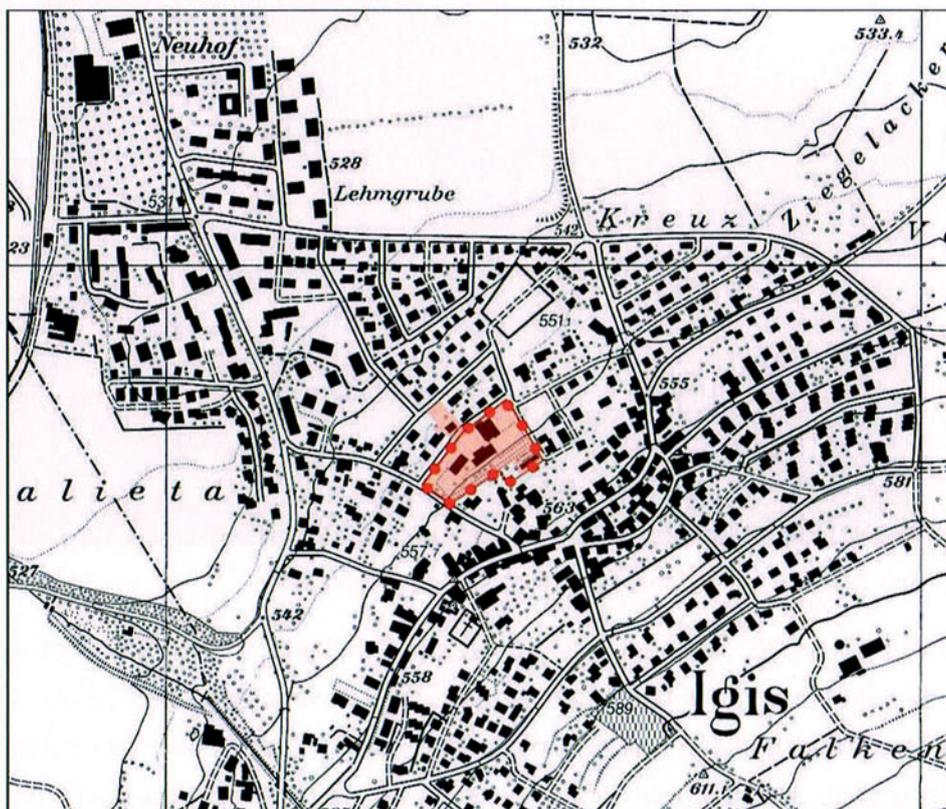


Abb. 1: Übersichtsplan 1:10'000 mit heutigem Areal der Schulanlage (rote Fläche) und Wettbewerbsperimeter (rote, punktierte Linie)

Im Jahre 2008 erhielt die damalige Gemeinde Igis das Label „Energistadt“.

In der Fraktion Igis mit rund 3'400 Einwohnern führt die Gemeinde in einer zentralen Schulanlage den Kindergarten und die Primarschule. Die Oberstufenanlage befindet sich in Landquart.

1.2 Schulanlage Igis

Nachdem vor 1913 das Rathaus Igis für den Schulbetrieb genutzt wurde, konnte am 12. Oktober 1913 ein neues eigenständiges Schulhaus Igis-Dorf eingeweiht werden.

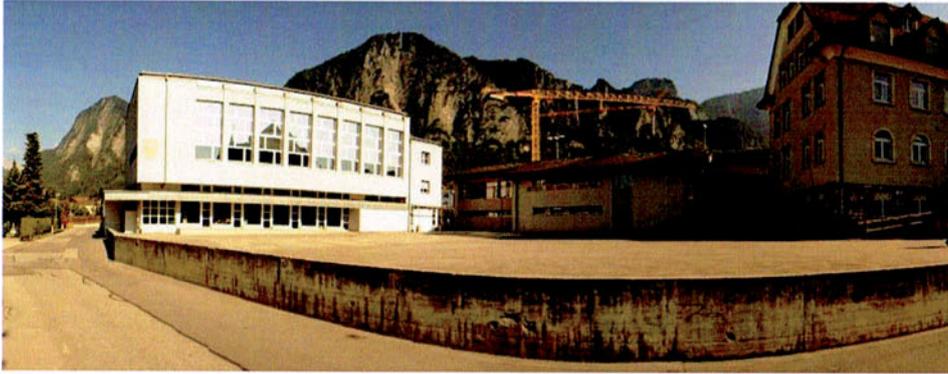


Abb. 2: Panoramaaufnahme der Schulanlage vom Bungertweg



Abb. 3: Blick von Osten auf den Hartplatz und die Schulbauten

Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts musste die Schulanlage nach und nach gestützt auf die zunehmende Schülerzahl und den neuen Bedürfnissen erweitert werden. So wurde 1964 ein freistehendes Mehrzweckgebäude mit Gemeindesaal und Turnhalle sowie Spezialschulräumen erstellt (Erweiterungs-Anbau an der Südost-Fassade mit weiteren Schulräumen im Jahre 1990).

Der Kindergarten am Bungertweg (ausserhalb des Wettbewerbsperimeters) wurde 1982 erstellt. Um alle Kindergarten-Kinder aufnehmen zu können, wurde 1990 im südöstlichen Arealbereich der bestehende Pavillon (gedacht als Provisorium) eingerichtet.

- Verschiedene vom Schulbetrieb benötigte Räume sind nicht vorhanden (z.B. Gruppenräume) oder zu klein (z.B. Klassenzimmer, Lehrerzimmer).
- Aufgrund der regen Bautätigkeit und der noch vorhandenen Wohnbauzonenreserven steigen die Schülerzahlen an. Bereits seit einigen Jahren sind eine Kindergartenklasse sowie die Werkräume der Schule in einem Provisorium untergebracht. Auf das Schuljahr 2011/ 2012 hin musste eine fünfte Kindergartenklasse in der Nähe der Schulanlage in privat zu gemieteten Räumen untergebracht werden.
- Die anfangs 2011 erstellte Schulraumplanung der damaligen Gemeinde Igis geht für die Fraktion Igis von einer leicht steigenden Schülerzahl bis ins Jahr 2020 aus.
- Im Herbst 2011 stellte die Schulbehörde sodann einen sprunghaften Anstieg der Schüler fest.
- In den folgenden Jahren steht der Erlass des revidierten kantonalen Schulgesetzes an. Gemäss Entwurf des Schulgesetzes wird die Verkleinerung der Klassengrössen angestrebt.

1.4 Aufgabenstellung und Zielsetzungen

Die Wettbewerbsaufgabe beinhaltet die Ausarbeitung eines Projektvorschlages für die Erneuerung und Erweiterung der Schulanlage Igis. Nicht Bestandteil des Projektwettbewerbes ist der Umbau/ die Sanierung und die Neuorganisation der folgenden beiden Schulbauten, welche in ihrem Bestand zu erhalten sind:

- Gebäude Nr. 109 (altes Schulhaus; schützenswert);
- Gebäude Nr. 109B (Turnhalle, Gemeindesaal, Schulzimmer).

Der Projektvorschlag soll insbesondere folgende Zielsetzungen erfüllen:

- Einen ortsbaulich überzeugenden Vorschlag, welcher sich architektonisch-gestalterisch in die Gesamtanlage einfügt, aber auch kostenmässig in vertretbarem Rahmen liegt.
- Einen Vorschlag, der die bestehenden Schulbauten ergänzt und den schulischen Ablauf optimiert.
- Einen funktional überzeugenden Vorschlag für die Anlage und Gestaltung des Aussenraumes innerhalb des Projektperimeters in Bezug auf Pausenraumflächen, Spielwiesen, den Hartplatz und die Zugänge zu den Schulbauten.
- Einen Vorschlag mit einem zukunftsgerichteten Energiekonzept. Der Einbezug von Alternativenergieanlagen wird begrüsst.
- Einen Vorschlag für einen Neu- oder Erweiterungsbau mit hoher Wirtschaftlichkeit in Bau, Betrieb und Unterhalt.

2. Allgemeines

2.1 Veranstalterin

Politische Gemeinde Landquart, vertreten durch den Gemeindevorstand.

2.2 Wettbewerbssekretariat und -begleitung, Vorprüfung

STW AG für Raumplanung, Chur, vertreten durch Heinz Zaugg und Stephan Banzer.

2.3 Wettbewerbsverfahren

Für das vorliegende Submissionsverfahren gelangten das GATT/ WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) und den dazugehörigen Ausführungsbestimmungen (RABöB, Planungswettbewerb) sowie das Submissionsgesetz bzw. die Submissionsverordnung des Kantons Graubünden zur Anwendung. Subsidiär zum öffentlichen Beschaffungswesen galt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009). Für den Projektwettbewerb kam das offene, einstufige Verfahren zur Anwendung.

2.4 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Architektinnen und Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/ WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit der Staat Gegenrecht gewährt.

Der Beizug von Fachleuten für Spezialgebiete im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe war zulässig.

Nicht teilnahmeberechtigt waren Architektinnen und Architekten, auf welche die Bestimmungen über Befangenheit und Ausstandsgründe der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009) und der entsprechenden Wegleitung der SIA Kommission für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe März 2008) zutrafen.

2.5 Verfahrensablauf

02.03.2012	Beginn Projektwettbewerb mit Publikation der öffentlichen Ausschreibung
30.03.2012	Begehung des Wettbewerbsareals mit Abgabe der Modellgrundlage
27.04.2012	Eingabeschluss der Fragestellungen der Teilnehmer
11.05.2012	Beantwortung der Fragen durch das Preisgericht
24.08.2012	Einreichung Projektvorschlag
07.09.2012	Abgabeschluss Modell
26.09.2012 und 03.10.2012	Jurierung
17.-26.10.2012	Ausstellung der Beiträge

2.6 Verbindlichkeitserklärung/ Rechtsschutz

Diese waren im Wettbewerbsprogramm wie folgt festgehalten:

„Die Wettbewerbsteilnahme gilt als Abschluss eines Vertrages zwischen der Auftraggeberin und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer. Die vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) aufgestellte Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009), das vorliegende Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung bilden die verbindliche Rechtsgrundlage für die Auftraggeberin, das Preisgericht und die Teilnehmenden.

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen sowie die Entscheide des Preisgerichtes in Ermessensfragen.

Gegen den Zuschlagsentscheid kann innert 10 Tagen ab dessen Zustellung an das Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden Beschwerde geführt werden. Die Beschwerde muss einen Antrag und eine Begründung enthalten.

Entscheide des Preisgerichtes in Ermessensfragen können nicht angefochten werden. Im Übrigen richtet sich das Verfahren bei Streitfällen nach den geltenden Bestimmungen für das öffentliche Beschaffungswesen im Kanton Graubünden.“

2.7 Preise und Ankäufe

Dem Preisgericht standen insgesamt CHF 100'000.00 (exkl. MWSt) für die Prämierung und Ankäufe zur Verfügung.

2.8 Absichtserklärung Weiterbearbeitung, Vorbehalt

Es ist beabsichtigt, die weitere Bearbeitung, den Verfassern und/ oder Verfasserinnen des vom Preisgericht empfohlenen Entwurfs im freihändigen Verfahren zu übertragen.

Die Bauherrschaft behält sich vor, die Bauleitung separat zu vergeben. Mindestens 64.5% der Grundleistungen gemäss Leistungstabelle zur Honorarordnung SIA 102 (Wegleitung 142i-101d „Programme für Wettbewerbe und Studienaufträge“ vom April 2010, Ziffer 11.1) verbleiben jedoch bei den Verfassern und/ oder den Verfasserinnen dem vom Preisgericht empfohlenen Entwurfs zur Bearbeitung.

Anspruch auf eine weitere Beauftragung haben die Verfasser im engeren Sinne (Einzelbewerber bzw. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, welche im Bewerbungsformular aufgeführt wurden). Beim Projektwettbewerb beigezogene Fachplaner haben einen Anspruch auf eine Auftragserteilung, wenn sie einen erkennbaren, wesentlichen Beitrag am Projekt geleistet haben.

Vorbehalten bleiben die für die Realisierung des Vorhabens nötigen Bewilligungen und die Bereitstellung der erforderlichen Kredite durch die zuständigen Instanzen der Gemeinde Landquart.

3. Eingereichte Arbeiten

Von 61 angemeldeten Teilnehmern haben 51 Teilnehmerinnen und Teilnehmer programmgemäss bis am 24. August 2012 die Projektvorschläge (Pläne und weitere Unterlagen) fristgerecht und vollständig beim Wettbewerbssekretariat und bis zum 7. September 2012 die Modelle am bezeichneten Ort abgegeben.

In der Reihenfolge ihres Eingangs wurden folgende Projekte eingereicht:

<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>
1	Borgata	18	Taka Tuka	35	Vo inne use
2	Perlenkette	19	Regula & Reto	36	Kleine Stadt
3	Drei Höfe	20	Die drei ???	37	Aïda
4	Flurin	21	Schulfreunde	38	1 plus 3
5	Connect	22	Tick, Trick & Track	39	Bologna
6	Apis Mellifica	23	Würfelspiel	40	Tom & Jerry
7	Zämaheba	24	Principia	41	Trio
8	Zip Zap	25	A, B & C	42	Vilan
9	Die drei Musketiere	26	Noée	43	Tresor
10	Bones	27	Schualschatz	44	HAL
11	Fuchur	28	Dialog	45	Mitenand
12	Määnder	29	Athos, Aramis, Porthos	46	Pünktchen & Anton
13	Neue Mitte	30	Linear	47	Amos Comenius
14	Arietti	31	Sputnik	48	ISHI
15	Hybrid	32	Versatz	49	Für Elise
16	Marschlins	33	Atrium	50	Dreiklang
17	One day	34	Besuoro	51	Equilibrium

4. Vorprüfung

Die eingegangenen Entwürfe wurden gemäss Ziffer 15.1 des Wettbewerbsprogrammes und unter Beachtung der Fragenbeantwortung von der Wettbewerbsbegleitung, STW AG für Raumplanung, einer formellen und materiellen Vorprüfung unterzogen.

Aufgrund der grossen Anzahl eingegangener Projektvorschläge erfolgte die Prüfung der Einhaltung der formellen Bestimmungen vollständig und die der materiellen Bestimmungen nur reduziert. Eine detaillierte materielle Vorprüfung wird nur bei den in der engeren Wahl verbleibenden Projekten durchgeführt.

4.1 Formelle Vorprüfung (vollständig)

Sämtliche Projekte wurden in formeller Hinsicht auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Anforderungen geprüft:

- Abgabetermine (Projektunterlagen, Modell)
- Anonymität
- Bezeichnung aller Projektbestandteile mit Kennwort
- Vollständigkeit der einzureichenden Unterlagen
- Einhaltung formaler Vorgaben (max. 4 Pläne, Format, Verkleinerung A3, Modell etc.)
- Abgabe von nur einem Entwurf je Teilnehmende

4.2 Reduzierte materielle Vorprüfung

In materieller Hinsicht wurden die Entwürfe in einer reduzierten Form in Abstimmung der im Wettbewerbsprogramm unter Ziffer 14 aufgeführten Anforderungen überprüft:

- Plandarstellung
- Erhaltung bestehende Gebäude Nr. 109 und 109B
- Einhaltung Perimetergrenzen
- Grobe Prüfung Raumprogramm (insbesondere Vollständigkeit und Anzahl)
- Erhalt der Zivilschutzanlage und Sanitätshilfsstelle
- Hartplatz und Spielwiese
- Laufbahn
- Einhaltung Grenz-, Strassen- und feuerpolizeiliche Abstände

- Erhaltung Lindenbäume, bestehende Umfassungsmauern mit Portal

4.3 Ergebnis der Vorprüfung

Das Ergebnis der Vorprüfung wurde detailliert in schriftlicher Form festgehalten (Vorprüfungsbericht und Prüftabellen) und allen Mitgliedern des Preisgerichts abgegeben.

5. Preisgericht

Das Preisgericht traf sich vollzählig an den beiden Jurierungstagen vom 26. September 2012 und 3. Oktober 2012 zur Beurteilung der Entwürfe in der Aula des Oberstufenzentrums Ried in Landquart, wo die 51 Projekte übersichtlich präsentiert wurden.

Das Preisgericht zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Sachpreisgericht

- Ernst Nigg, Gemeindepräsident Landquart
- Andrea Florin, Gemeindevorstand Landquart und Präsident Baukommission
- Andreas Thöny, Gemeindevorstand Landquart (Ersatz)

Fachpreisgericht

- Sibylle Bucher, Architektin BSA, Zürich
- Andreas Cukrowicz, Architekt, A-Bregenz
- Lorenzo Giuliani, Architekt BSA, Zürich
- Hubert Bischoff, Architekt BSA, Wolfhalden (Ersatz)

Beratende Experten

- Peter Möller, Schulrat Landquart
- Jürgen Thaler, Gesamtschulleiter Landquart
- Hansjürg Bühler, Bauamtsvorsteher Landquart
- Michele Vassella, Architekt, Bauberater der kantonalen Denkmalpflege, Chur

6. 1. Jurytag

6.1 Vorprüfung und Zulassung

Das Preisgericht nimmt vorerst Kenntnis vom Ergebnis der Vorprüfung.

Bis zum Abgabetermin der Projektvorschläge am 24. August 2012 wurden 51 Entwürfe fristgerecht beim Wettbewerbssekretariat STW AG für Raumplanung, Chur, eingereicht oder per Post zugestellt.

Die dazugehörenden Modelle wurden ebenfalls rechtzeitig bis zum 7. September 2012 an der Abgabestelle im Oberstufenzentrum Ried, Landquart, abgegeben.

Formell liegen keine Verstösse vor, mit welchen sich die Projektverfasserinnen oder Projektverfasser Vorteile verschafft haben.

Bei allen eingereichten Arbeiten fehlen keine wesentlichen Entwurfsbestandteile. Mit wenigen Ausnahmen weisen alle Projekte Abweichungen zum Raumprogramm und zu den Randbedingungen auf. Keine der Projektverfasserinnen bzw. keiner der Projektverfasser hat sich dadurch entscheidende Vorteile verschafft.

Gestützt auf die Ergebnisse der Vorprüfung beschliesst das Preisgericht einstimmig, alle Projektvorschläge zur Beurteilung und zu einer allfälligen Preiserteilung zuzulassen.

6.2 Beurteilung/ Rundgänge

Nach der Beschlussfassung über die Zulassung werden die Arbeiten durch das Preisgericht nach dem im Wettbewerbsprogramm Ziffer 15.2 festgelegten Kriterien (Projektidee/ Eingliederung in die Gesamtanlage, Betrieb, Gestaltung, Aussenraumgestaltung, Konstruktion und Statik, Ökologie sowie Wirtschaftlichkeit) beurteilt.

In einem ersten Schritt verschafft sich das Preisgericht einen Überblick über die Charakteristik und die einzelnen Konzepte der eingereichten 51 Projektvorschläge.

Im ersten Rundgang werden Projekte ausgeschieden, welche – trotz ansatzweise interessanter Überlegungen – z.T. grundlegende Mängel in konzeptioneller Hinsicht aufweisen und den Anforderungen in Bezug auf die städtebauliche Eingliederung, die Gestaltung, den freiräumlichen Beziehungen und die Organisation nicht zu genügen vermögen.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, folgende Projekte von der weiteren Beurteilung auszuscheiden:

<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>
2	Perlenkette	20	Die drei ???	30	Linear
3	Drei Höfe	22	Tick, Trick & Track	32	Versatz
6	Apis Mellifica	24	Principia	33	Atrium
7	Zämaheba	25	A, B & C	35	Vo inne use
8	Zip Zap	26	Noée	36	Kleine Stadt
12	Määnder	28	Dialog	41	Trio
15	Hybrid	29	Athos, Aramis, Porthos	47	Amos Comenius
16	Marschlins				

Im zweiten Rundgang werden Projekte mit partiellen Qualitäten ausgeschieden, welche betriebliche und organisatorische Mängel sowie Mängel bezüglich Positionierung, Dimensionierung, Kontext und Bezug zum Aussenraum aufweisen.

Gestützt auf den einstimmigen Beschluss des Preisgerichts werden die folgenden Projekte ausgeschieden:

<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>
1	Borgata	21	Schulfreunde	39	Bologna
4	Flurin	23	Würfelspiel	42	Vilan
5	Connect	27	Schualschatz	43	Tresor
11	Fuchur	34	Besuoro	44	HAL
14	Arietti	37	Aïda	45	Mitenand
18	Taka Tuka	38	1 plus 3	50	Dreiklang

Im dritten Rundgang werden Projekte ausgeschieden, welche bei verschärfter Anwendung der einzelnen Kriterien nicht vollumfänglich zu überzeugen vermögen und den hohen Ansprüchen für die engere Wahl nicht genügen.

Das Preisgericht kommt in der Folge zum Schluss, dass die Projekte

<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>	<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>
9	Die drei Musketiere	46	Pünktchen & Anton
40	Tom & Jerry	49	Für Elise

zwar gewisse Qualitäten aufweisen, aber im Vergleich mit den verbleibenden Projekten für eine Rangierung in den vorderen Rängen nicht zu genügen vermögen.

Es verbleiben folgende Projekte in der engeren Wahl:

<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>
10	Bones
13	Neue Mitte
17	One day
19	Regula & Reto
31	Sputnik
48	ISHI
51	Equilibrium

Die Projekte der engeren Wahl werden anschliessend von der Wettbewerbsbegleitung STW AG für Raumplanung bis zum zweiten Jurytag einer detaillierten materiellen Vorprüfung unterzogen.

7. Detaillierte, materielle Vorprüfung

Anlässlich der detaillierten, materiellen Vorprüfung wurden die sieben Projekte der engeren Wahl den folgenden Prüfungen unterzogen:

- Generelle Prüfung (Darstellung, Vollständigkeit Inhalte)
- Vertiefte Prüfung (Vorgaben Quantität/ Masse, Randbedingungen)

Das Ergebnis der Vorprüfung wurde wiederum schriftlich festgehalten (Vorprüfungsbericht und Prüftabellen) und allen Mitgliedern des Preisgerichts abgegeben.

8. 2. Jurytag

8.1 Ergebnis detaillierte, materielle Vorprüfung

Das Preisgericht nimmt als erstes Kenntnis vom Ergebnis der detaillierten, materiellen Vorprüfung der Projekte in der engeren Wahl.

Die Vorprüfung hat verschiedene Verstösse gegen die im Wettbewerbsprogramm definierten Anforderungen an die Projektvorschläge ergeben. Die meisten festgestellten Verstösse sind jedoch nicht gravierend und können bei einer Weiterbearbeitung behoben werden, ohne dass die Projektidee oder das Konzept umgestossen würden.

Bezüglich des Raumprogramms wird festgestellt, dass in vielen Projekten mehr oder grössere Räume, aber auch zusätzliche Räume eingeplant wurden, als im Wettbewerbsprogramm gefordert. Es gibt auch Projektvorschläge, in welchen die Geschossflächen einzelner Räume zu klein (mehr als 5% kleiner) geraten sind oder einzelne Räume unberücksichtigt blieben.

Nach kurzer Diskussion beschliesst das Preisgericht einstimmig, dass die sieben Projekte der engeren Wahl trotz partiellen Mängel, die jedoch in der Weiterbearbeitung behoben werden können, in der Beurteilung zu belassen.

9. Kontrollrundgang

Vor der Rangierung unterzieht das Preisgericht alle ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträge nochmals einer Durchsicht gemäss SIA 142 Art. 21.2.

Beim Durchgang zeigt sich, dass das Projekt Nr. 49 „Für Elise“ im Vergleich mit dem Projekt Nr. 17 „One day“ eine bessere Qualität in Bezug auf die Eingliederung in die Gesamtanlage und die Organisation aufweist. Nach intensiver Diskussion beschliesst das Preisgericht, das Projekt Nr. 17 „One day“ aus der engeren Wahl auszuschliessen und dafür das Projekt Nr. 49 „Für Elise“ in die engere Wahl aufzunehmen.

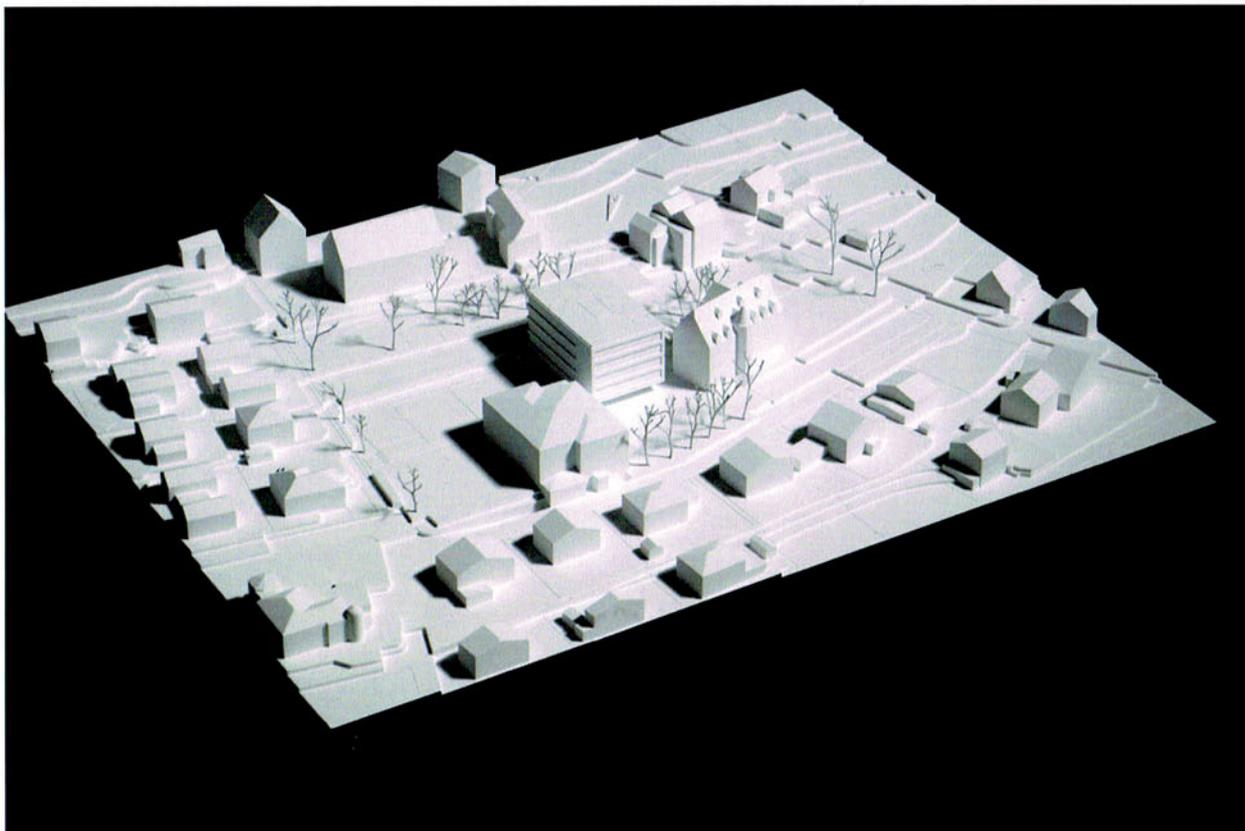
Die engere Wahl setzt sich nun zusammen aus den Projekten:

<u>Nr.</u>	<u>Kennwort</u>
10	Bones
13	Neue Mitte
19	Regula & Reto
31	Sputnik
48	ISHI
49	Für Elise
51	Equilibrium

10. Projektbeschreibungen

Die Projekte der engeren Wahl werden vom Preisgericht nachfolgend beschrieben.

10.1 Projekt Nr. 10 „Bones“



Ein neuer fünfgeschossiger Solitär mit klarer Baukörperform ersetzt als zentrales Element den bestehenden Baukörper aus den 80-er Jahren. Die orthogonale Ausrichtung auf den Baukörper des Gemeindesaales spielt das alte Schulhaus samt charakteristischer Vorgartensituation geometrisch weitgehend frei. Die Stellung des Neubaus bewirkt neben einer massstäblichen Gliederung eine bauliche Neuordnung der Gesamtanlage mit klar zugeordneten differenzierten Aussenräumen. Überzeugend ist die Absicht des Projektverfassers die Gesamtaufgabe in einem einzigen Volumen lösen zu wollen. Dadurch bleiben sehr grosse Flächen auf dem Areal unverbaut.

Der kompakte Schulbau ist klar strukturiert, die innere Gliederung erfolgt in horizontalen Schichten aus geschlossen gehaltenen Klassenbereichen im Wechsel mit offenen Gruppenraum- und Erschliessungszonen. Eine grosszügige Eingangshalle entwickelt sich zu einem innenliegen-

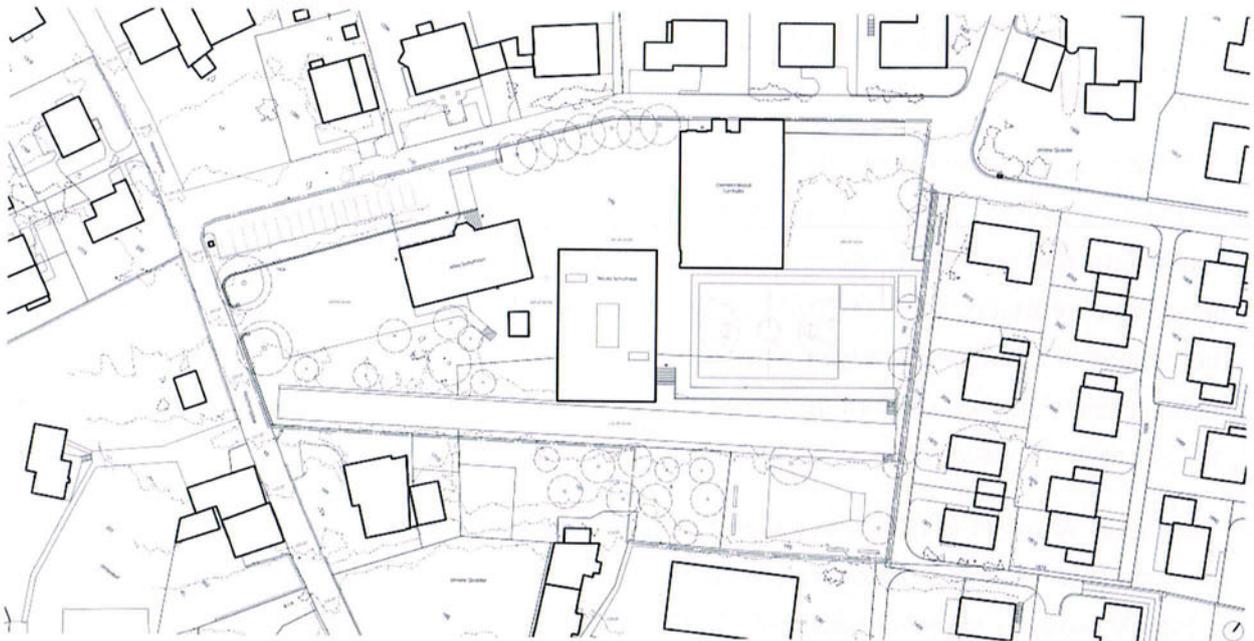
den offenen Treppenhaus, welches zum zentralen Element und zur Begegnungszone wird. Zwei abgeschlossene Fluchttreppenhäuser gewährleisten die Entfluchtung.

Die reduzierte und unaufgeregte Baukörperdurchbildung setzt sich auch in der Fassadensprache fort. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Übernahme der Hangthematik in die Fassadentypologie. Der Eingang mit Vordachzone wird richtigerweise auf dem Niveau des Buntertwegs konzipiert, eine neue Baumreihe fasst den Vorplatz räumlich und entwickelt mit den bestehenden baulichen Anlagen eine Art Schulhof. Der Eingangsbereich mit Auskragung ist geschickt ausformuliert. Neben den funktionalen Vorteilen bewirkt die Massnahme, dass der Baukörper eher als viergeschossiges Volumen mit Sockelzone in Erscheinung tritt.

Das neue Volumen wird als Sichtbetonkonstruktion mit innenliegender Dämmung vorgeschlagen, die inneren Aufenthaltsbereiche sollen weitgehend mit Holz ausgekleidet werden. Der kompakte Massivbau vermag materialtechnisch zwischen den Bestandsbauten zu vermitteln und wird grundsätzlich befürwortet.

Trotz der Projektqualität wird einerseits die fünfgeschossige Konzeption als zu hoch, die Positionierung zwischen die beiden bestehenden Baukörper eher als beengt empfunden. Vor allem stimmen die Zeichnungen nicht genau mit dem Modell überein. Wenn das Modell richtig dargestellt wird, verbessert sich zwar die Baukörperhöhe, der Baukörper wird jedoch gut einen Meter breiter und verstärkt noch zusätzlich die relative Beengtheit. Die an sich schöne Geste der zweigeschossigen Eingangshalle wirkt unstimmig und wird beeinträchtigt durch die etwas unlogische Folge von breiter Hallentreppe zu schmaler Haupttreppenanlage. Die offene Treppe in den Obergeschossen erscheint in Relation zur erwartenden Schüleranzahl als eher zu knapp bemessen. Die Materialräume im Untergeschoss sind nicht durch einen Lift zugänglich. Etwas fraglich erscheint auch die Positionierung der WC-Anlagen in den Bereich der Eingangsfassade mit gleichzeitiger Ausbildung dieser Nebenräume in der Fassade als Hauptbereiche. Die Belichtung der Werkräume erscheint in ihrer Bemessung zu knapp. Trotz der zu erwartenden hohen Wirtschaftlichkeit weist das Projekt eine hohe Kubatur auf. Dies lässt sich wahrscheinlich auf die Konzeption des Untergeschosses zurückführen, wo sich auch Räume befinden, die über das Raumprogramm hinaus zusätzlich angeboten wurden.

Die grundsätzlich richtige Haltung in städtebaulicher, konzeptioneller und materialtechnischer Hinsicht vermag leider nicht in allen funktionalen Bereichen zu überzeugen.



Skizzenplan mit Höhenlinien M 1:500

Abb.: Situation

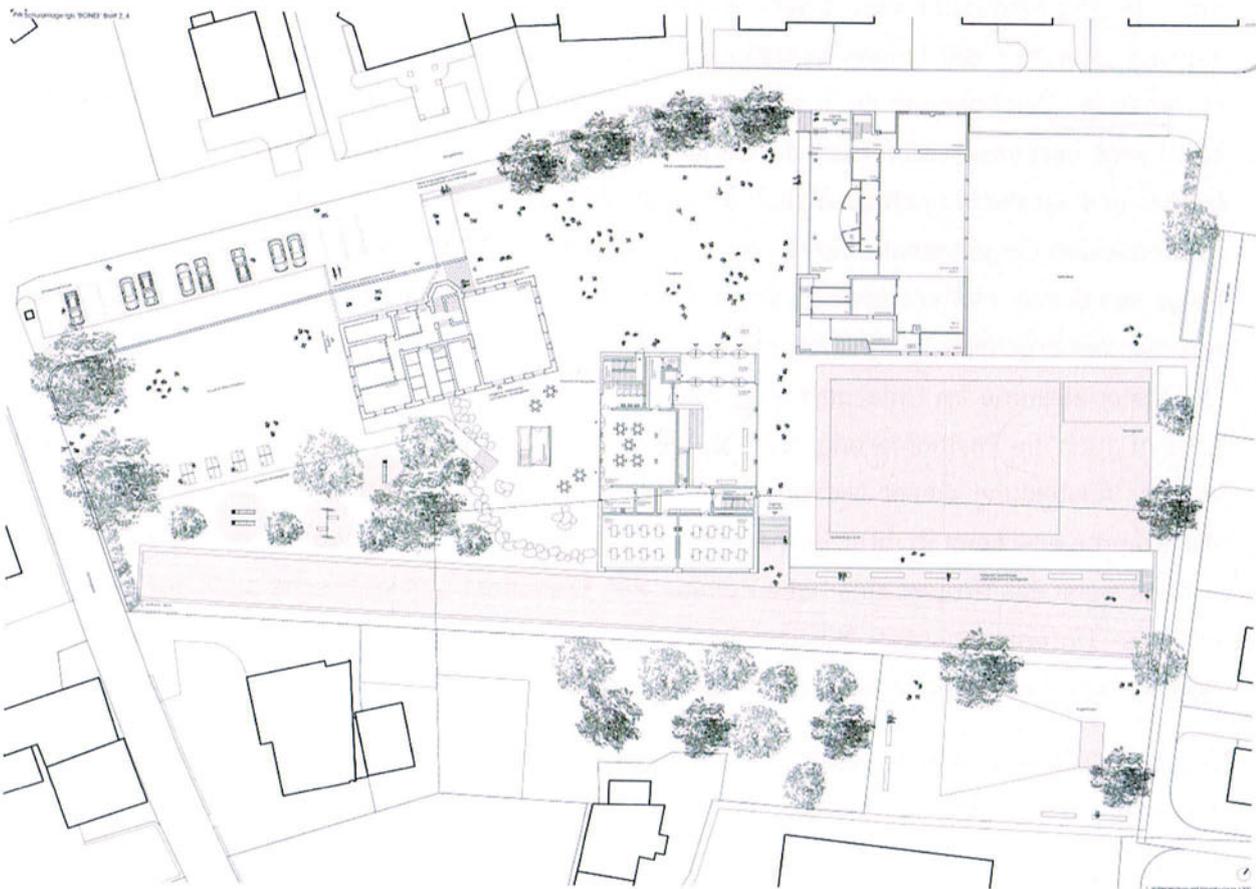


Abb.: 1. Untergeschoss

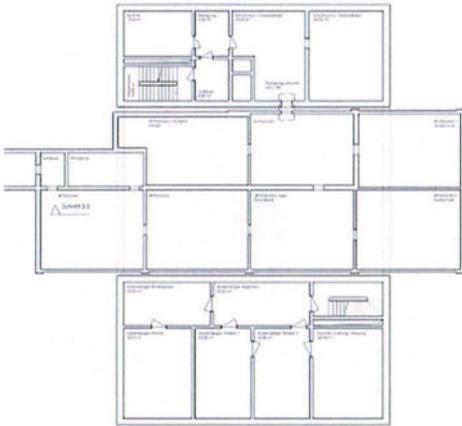


Abb.: 2. UG Schutzraumanlage

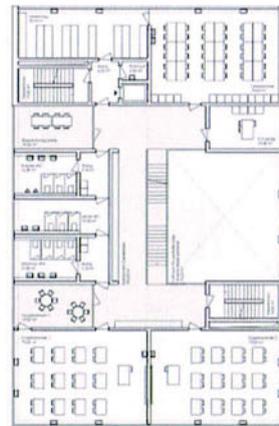


Abb.: Erdgeschoss

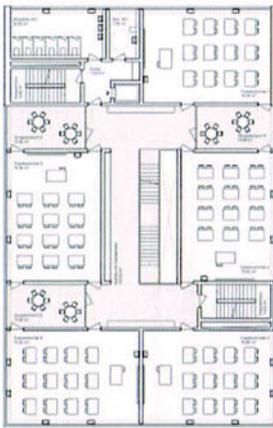


Abb.: 1. Obergeschoss

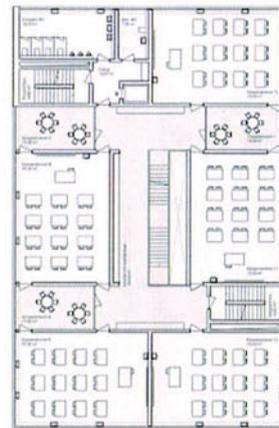


Abb.: 2. Obergeschoss

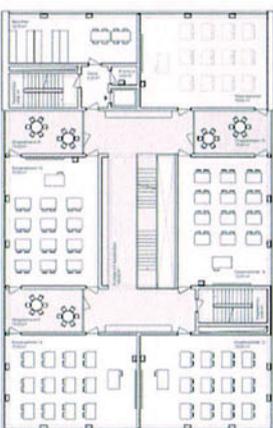


Abb.: 1. Obergeschoss

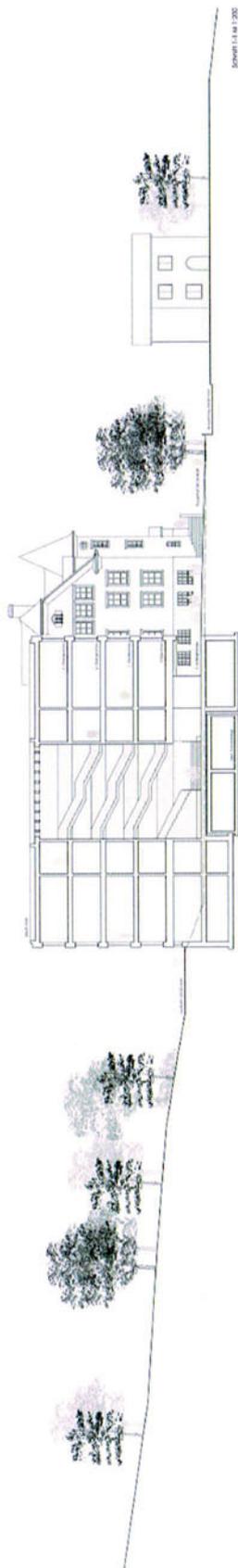


Abb.: Schnitt 1-1

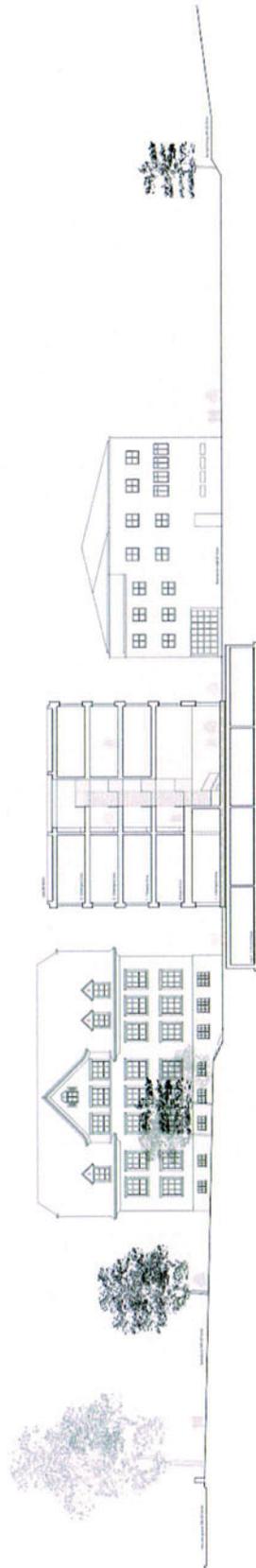
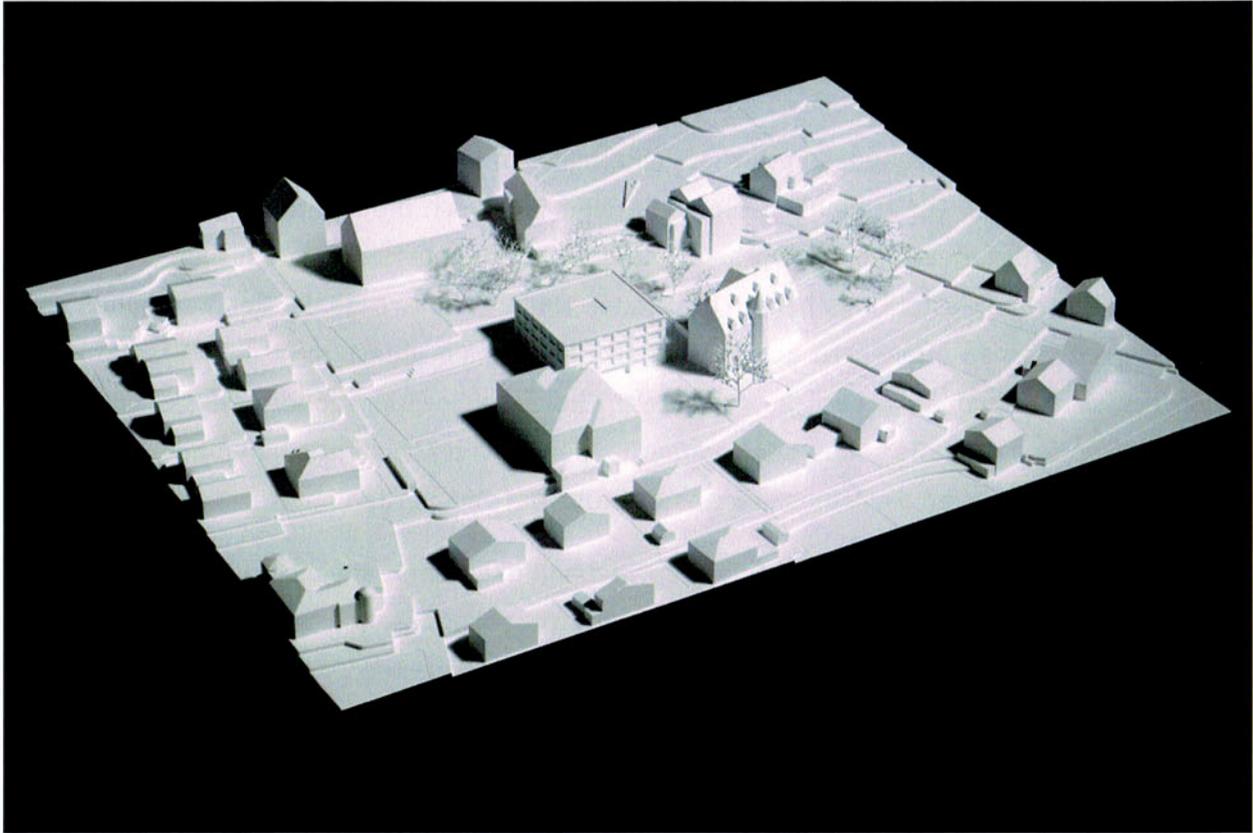


Abb.: Schnitt 2-2

10.2 Projekt Nr. 13 „Neue Mitte“



Die Projektverfasser positionieren anstelle des bestehenden Baukörpers aus den 80-er Jahren einen neuen viergeschossigen nahezu quadratischen Solitärbaukörper. Das neue Volumen bildet das zentrale Element der Schulanlage und definiert eine „neue Mitte“. Die orthogonale Ausrichtung auf den Baukörper des Gemeindesaales, das Abrücken der nördlichen Baukörperkante sowie der leichte Versatz zum Volumen des Gemeindesaales spielen das alte Schulhaus samt charakteristischer Vorgartensituation geometrisch sehr gut frei und unterstützen dessen Eigenständigkeit. Die Stellung des Neubaus bewirkt neben einer massstäblichen Gliederung eine bauliche Neuordnung der Gesamtanlage mit klar zugeordneten differenzierten Aussenräumen. Überzeugend ist auch die Absicht des Projektverfassers die Gesamtaufgabe in einem einzigen kompakten Volumen lösen zu wollen. Dadurch können sehr grosse Flächen auf dem Areal unverbaut bleiben.

Der kompakte Baukörper ist klar strukturiert, die innere Gliederung erfolgt in drei Schichten. Ein grosses Atrium bildet das zentrale Element des Volumens und bringt Tageslicht in alle innenliegenden Bereiche. Die vertikale Erschliessung erfolgt mittels zwei zum Atrium tangentialen Treppen. Charakteristisch für dieses Projekt ist auch die Anordnung der meisten Klassenräume in

den Eckbereichen des Gebäudes, wodurch eine qualitätsvolle zweiseitige Belichtung der Räume erreicht wird. Sämtliche Klassenzimmer werden in den Obergeschossen organisiert, das Erdgeschoss bleibt den Sondernutzungen vorbehalten. Der Eingang ist richtigerweise auf dem Niveau des Bungertweges situiert.

Die Tragstruktur des Gebäudes basiert auf einem klaren Raster, der vertikal über alle Geschosse durchgehalten wird. Die tragenden Elemente sind betoniert, die nichttragenden gemauert. Die Fassadenoberflächen werden als vorgefertigte Lärchenholzelemente vorgeschlagen, deren Gliederung klassische Gestaltungsthemen beinhaltet. Die Art und Grösse der Fensterflächen und das Verhältnis zwischen offenen zu geschlossenen Oberflächen unternimmt den Versuch zwischen den beiden Bestandbaukörpern zu vermitteln. Die Erschliessungszonen und Gangbereiche im Gebäudeinneren sind als robuste Betonoberflächen konzipiert, sämtliche Wandoberflächen der Klassenzimmer greifen die Atmosphäre einer Stube auf und werden mit Holz verkleidet.

Die Überlegungen zu den Themen Energie, Nachhaltigkeit und Tageslicht sind allesamt schlüssig und nachvollziehbar. Die Art der Konstruktion mit ökonomischen Spannweiten und durchgehenden Tragstrukturen lässt eine hohe Wirtschaftlichkeit erwarten.

Trotz der hohen Qualitäten und dem hohen Grad der Durcharbeitung wirft dieser Entwurf auch etliche Fragen auf. Der Baukörper reagiert praktisch nicht auf die nahe Hangsituation, die nahezu quadratische Konzeption wirkt eher etwas unentschlossen und richtungslos. Der Abstand zum Gemeindesaal ist städtebaulich etwas knapp und brandschutztechnisch problematisch. Hier wäre eine grössere Überlappung im Bereich Gemeindesaal zugunsten einer geringeren Bautiefe wünschenswert. Das Atrium erscheint in seiner Dimensionierung eher zu gross, daneben sind die Erschliessungsbereiche deutlich zu knapp bemessen, die Garderoben fehlen. Die vertikale Erschliessung mittels zwei zum Atrium tangentialen Treppen wirkt interessant, die Tauglichkeit bei Entfluchtung müsste noch genauer untersucht werden. Der Kindergarten hat keinen direkten Ausgang in Freie. Als aus der Situation heraus richtig entwickelt wird die Konzeption als Massivbaus gewertet, in der Folge inkonsequent und unrichtig erscheint die Materialisierung der Aussenhülle, da das Gepräge der Holzschatulle als zentrales Element den gewünschten Zusammenhalt der Gesamtanlage nicht gewährleistet. Auch die Anlehnung an die klassische Gestaltung des alten Schulhauses ist aus Sicht der Jury nicht ganz nachvollziehbar.

Das Projekt überzeugt in seinem grundsätzlichen Lösungsansatz und weist eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen der Bestandbauten auf. Der Versuch dem Neubau eine Vermittlerrolle zuzuschreiben, wird sehr positiv gewertet.

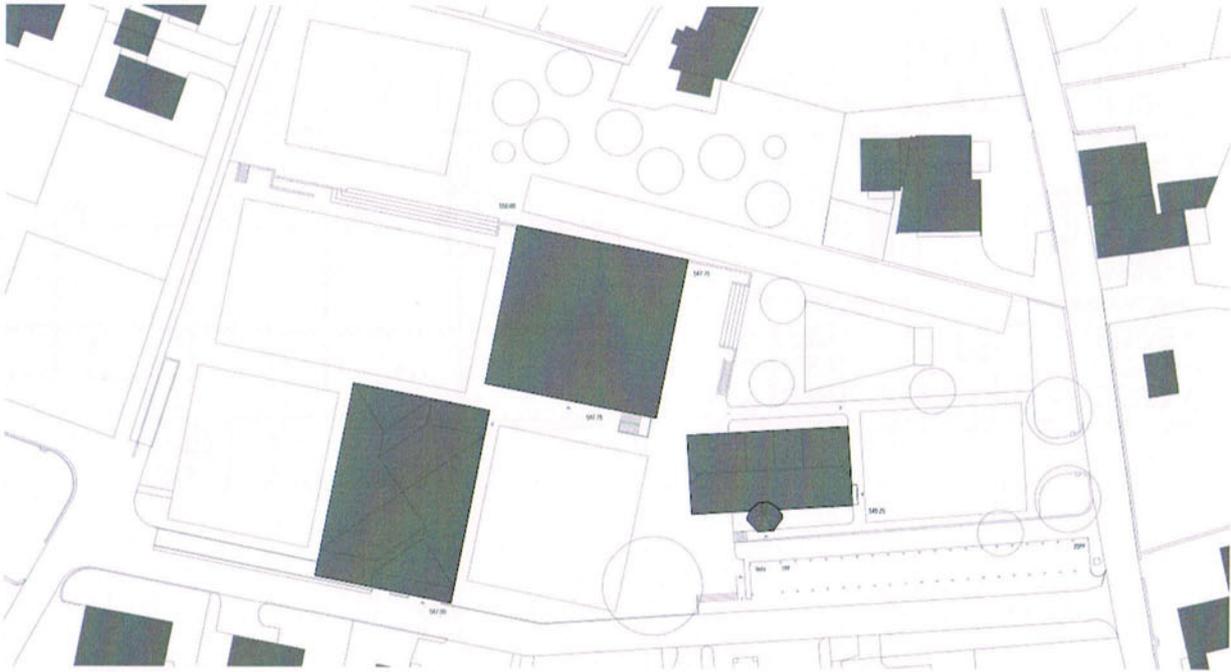


Abb.: Situation

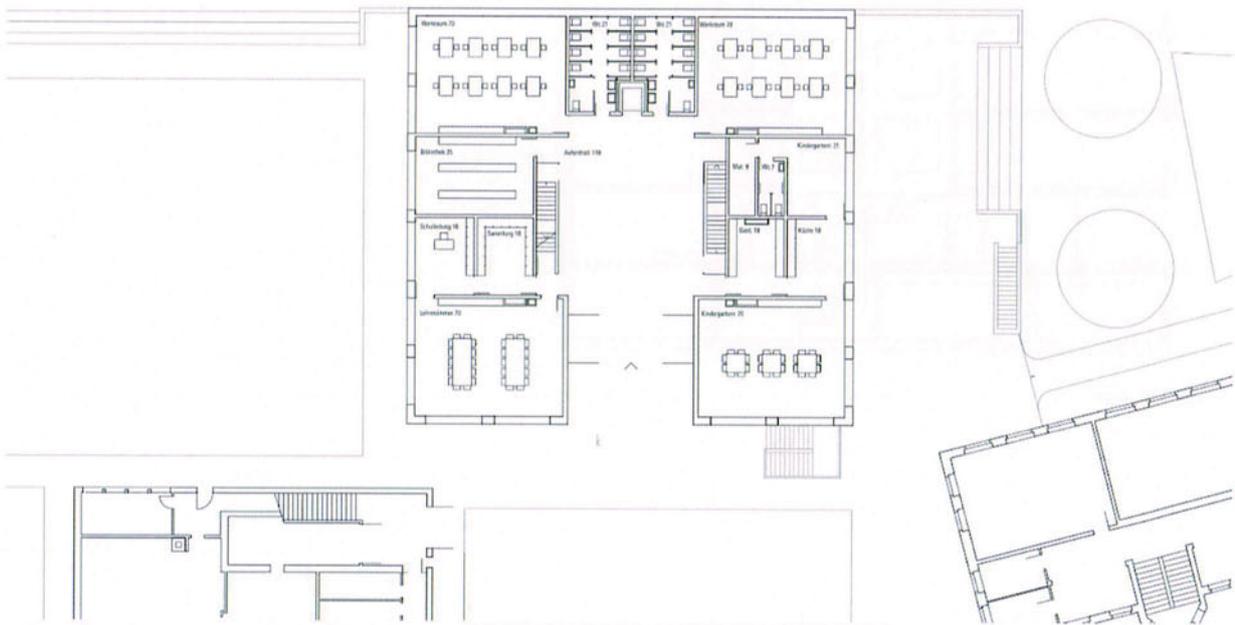


Abb.: Erdgeschoss

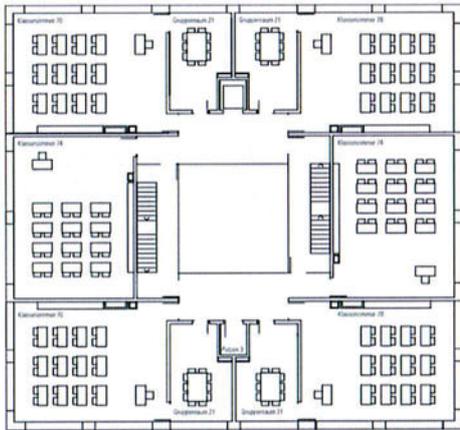


Abb.: 1.-3. Obergeschoss

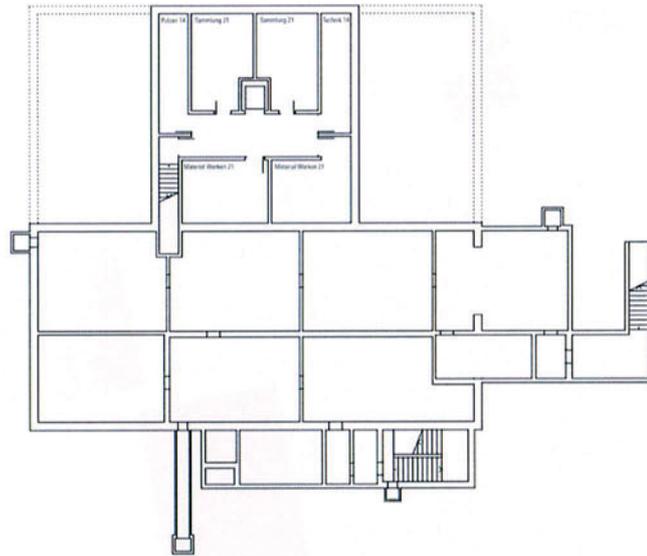


Abb.: Untergeschoss

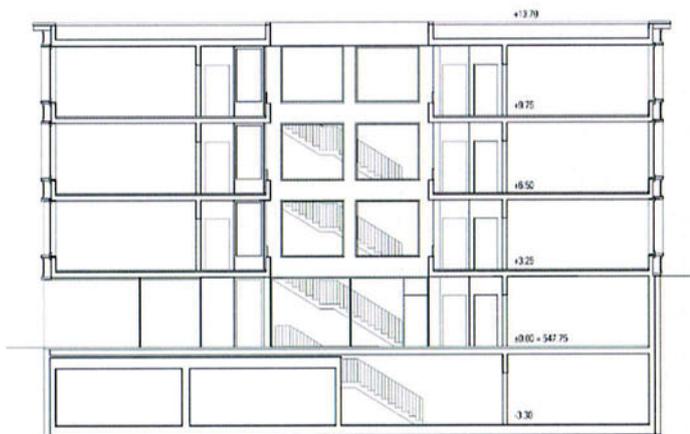


Abb.: Schnitt

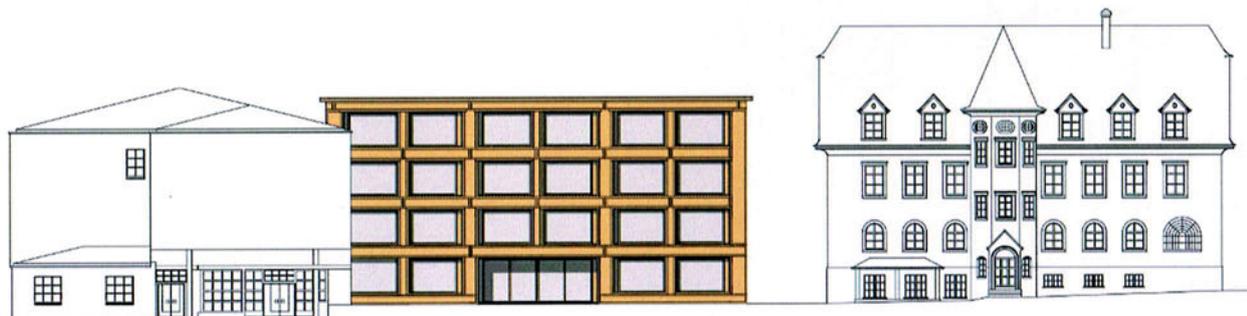
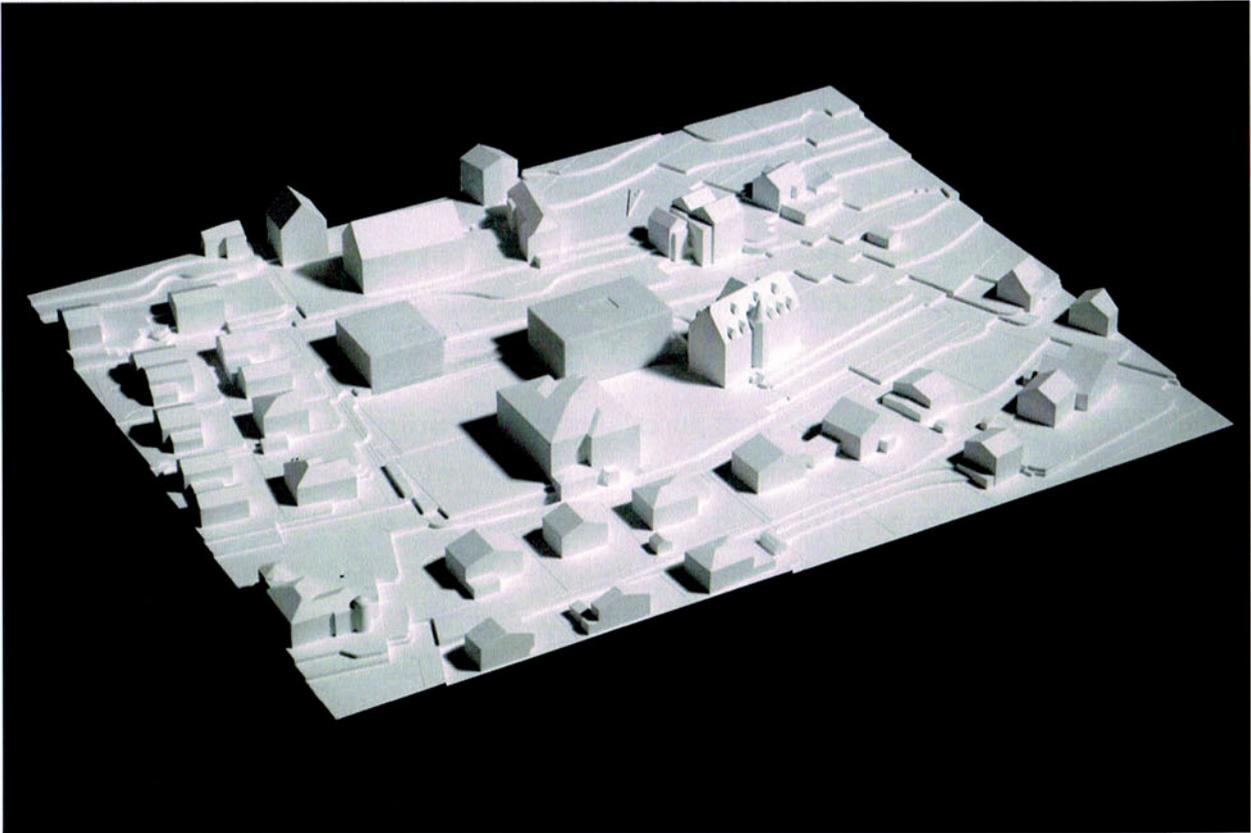


Abb.: Ansicht Nord

10.3 Projekt Nr. 19 „Regula & Reto“



Die bestehende Schulanlage kann mit dem Abbruch des Gebäudes aus den 80-er Jahren und die Anordnung von zwei verschieden grossen Neubauten als Campus weitergebaut und auf überzeugende Weise vervollständigt werden. Es entstehen angemessene und differenzierte Aussenräume, wie der Pausenplatz, der Allwetterplatz und der geschützte Gartenplatz des Kindergartens, welche in einer sinnvollen Raumfolge miteinander verbunden sind. Durch die klare geometrische Zuordnung der Neubauten zum Bau der 60-er Jahre, weist das alte Schulhaus als einziges Gebäude eine eigene Geometrie auf, was seinen Charakter als besonderer Einzelbau mit eigenem Vorplatz im Sinne der Denkmalpflege angemessen hervorhebt und stärkt. Der kleinere Neubau im Osten des Areals vermag zudem auf elegante Weise zum Massstab der angrenzenden Wohnbauten überzuleiten.

Die Nutzungsverteilung der Neubauten ist grundsätzlich gut gewählt und die räumlichen Anordnungen sorgfältig gestaltet. Während die Klassen- und Haupträume die Ecklagen mit einer zweiseitigen Befensterung belegen, sind die kleineren Gruppen- und Nebenräume dazwischen angemessen angeordnet und nur mit einer Fensterseite ausgestattet. Ausser der guten Proportionierung der einzelnen Räume sind die differenzierten Erschliessungsräume hervorzuheben, welche auf die Hanglage schön abgestimmt sind und gute, charaktervolle Innenräume erzeugen.

spannungsvolle Raumfolgen, wo kommuniziert, gespielt, ausgestellt und gelernt werden kann. Die gut proportionierten Klassenzimmer sind allseitig günstig orientiert und reihen sich um die klar angelegten Verkehrsflächen.

Die Erschliessung im Speziellen und die Grundrissgestaltung im Allgemeinen sind gekonnt aus der örtlichen Situation, wie aus der gegebenen leichten Hanglage ohne Terrainveränderung abgeleitet. Einzelne Klassenzimmer haben nicht ausreichendes Tageslicht.

Der Vorschlag der gedeckten Verbindungen zu den anderen beiden Volumen auf dem Schulhausareal mit den betonierten Baumgruppen erfüllt teilweise die Anforderungen einer gedeckten Verbindung, ist auch stimmungsvoll, schränkt aber andere Nutzungsmöglichkeiten auf dem Schulhof zu stark ein.

Für die Erweiterung der Schulanlage wird ein Holzbausystem vorgeschlagen, welches in dieser Projektphase in den Plänen bereits überzeugend dargestellt ist. Tragende Flachdecken aus Brettstapel und Beton bilden die Geschossdecken und lagern auf Holzunterzügen und diese wiederum auf Holzstützen mit wirtschaftlichen Abständen. Für das Dach werden reine Holzrippendecken eingesetzt. Die Deckenkonstruktion aus einem Holz-Beton-Verbund, schon vielfach eingesetzt, erfüllen die geforderten, erhöhten Brandschutzanforderungen und Schallschutzwerte. Die Aussenwände bestehen aus Rahmenelementen mit ausgedämmten Vertikalständern. Die Erschliessungsflächen und Treppenhäuser sind betoniert, was die Erdbebensicherheit und die Brandschutzanforderungen erfüllt. Mit dieser Gebäudekonstruktion werden alle Anforderungen an eine zukunftsweisende, nachhaltige Bauweise sichergestellt. Die vorgeschlagene Baukonstruktion, welche weitgehend vorgefertigt werden kann, ergibt auch eine sehr kurze Bauzeit. Das bauliche Konzept mit seiner durchdachten Gebäudekonstruktion als Holzbau in Kombination mit dem energiespeichernden, massiven Kern der Erschliessung sind optimale Voraussetzungen bezüglich Gebäudetechnik, Betrieb, Unterhalt und Raumklima.

Die Gebäudekubatur liegt über dem Mittel der eingereichten Projektvorschläge. Die Mehrkubatur relativiert sich aber durch die einfache Grundrissgestaltung und die klare Gebäudekonstruktion.

Zusammenfassend betrachtet, besticht und überzeugt diese Projekt durch seine äusserst sorgfältige und klare Durcharbeitung, welche aber letztlich den entscheidenden Mangel der Einpassung ins Dorfbild mit der Setzung und Formulierung des zu dominanten Volumens nicht kompensieren kann.



Abb.: Situation

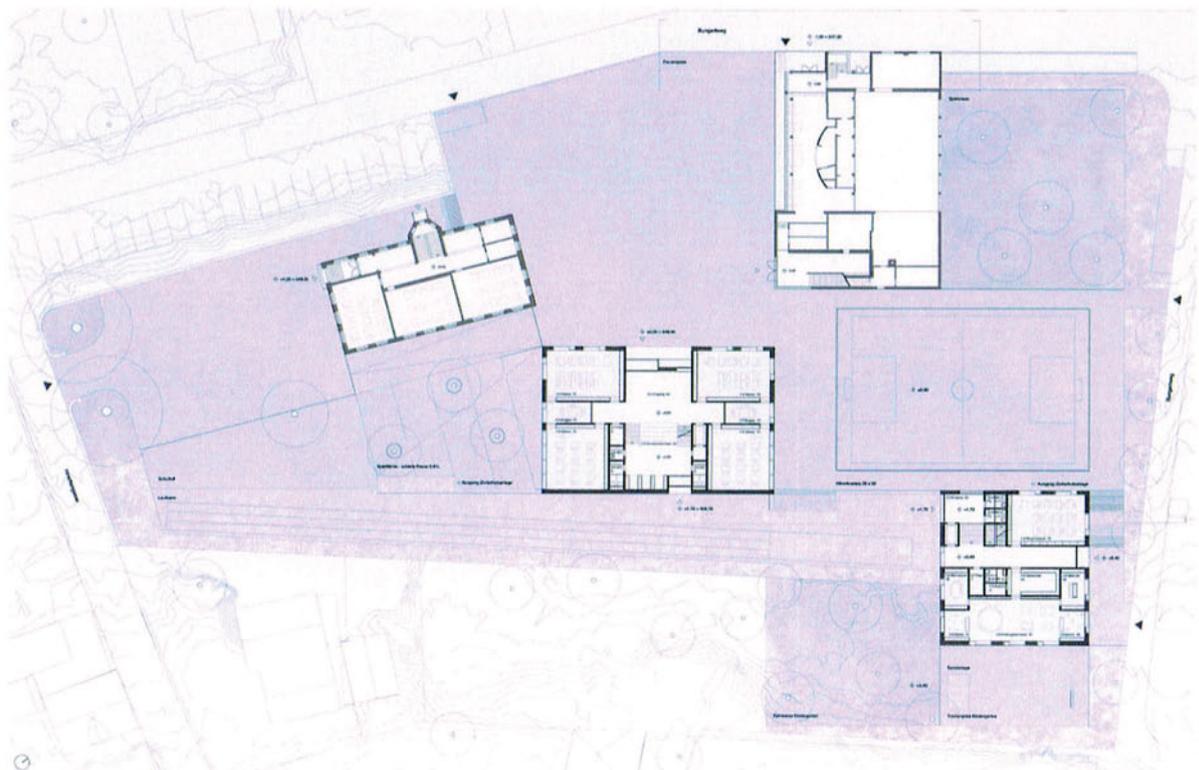


Abb.: Erdgeschoss

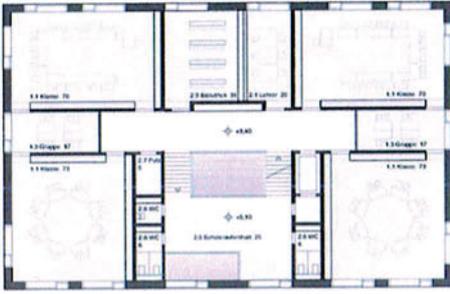


Abb.: 1. Obergeschoss Klassenhaus



Abb.: 2. Obergeschoss Klassenhaus

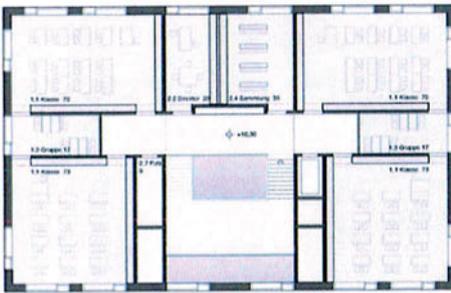


Abb.: 3. Obergeschoss Klassenhaus

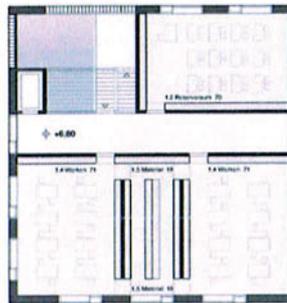
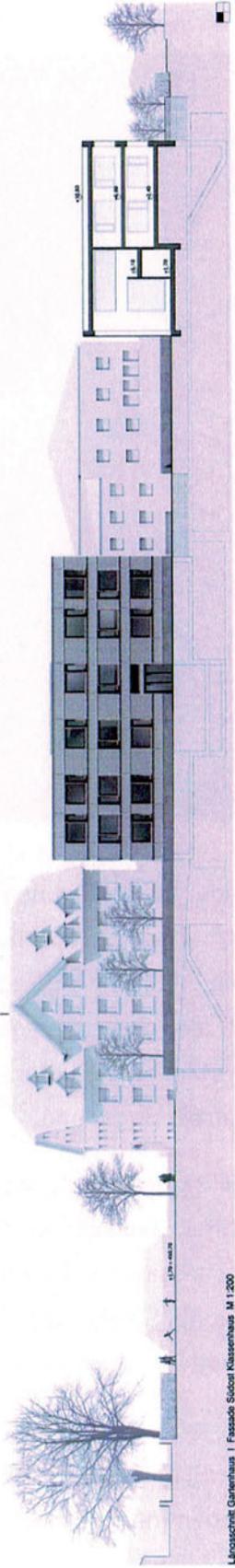


Abb.: 1. Obergeschoss Gartenhaus



Längsschnitt Gartenhaus | Fassade Südost Klassenhaus M 1:200

Abb.: Längsschnitt Gartenhaus, Fassade Südost Klassenhaus



Abb.: Querschnitt Gartenhaus, Fassade Nordost Klassenhaus

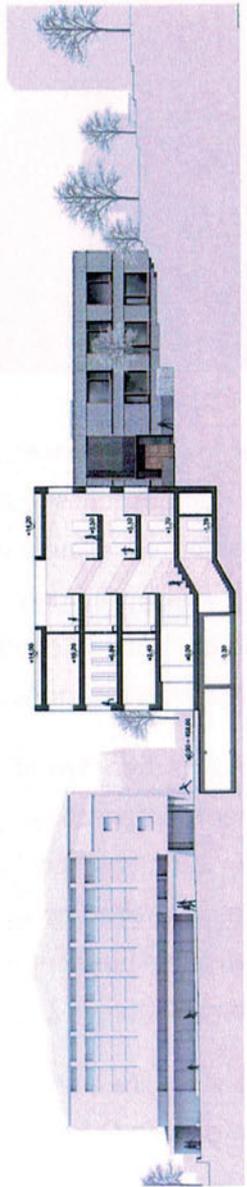
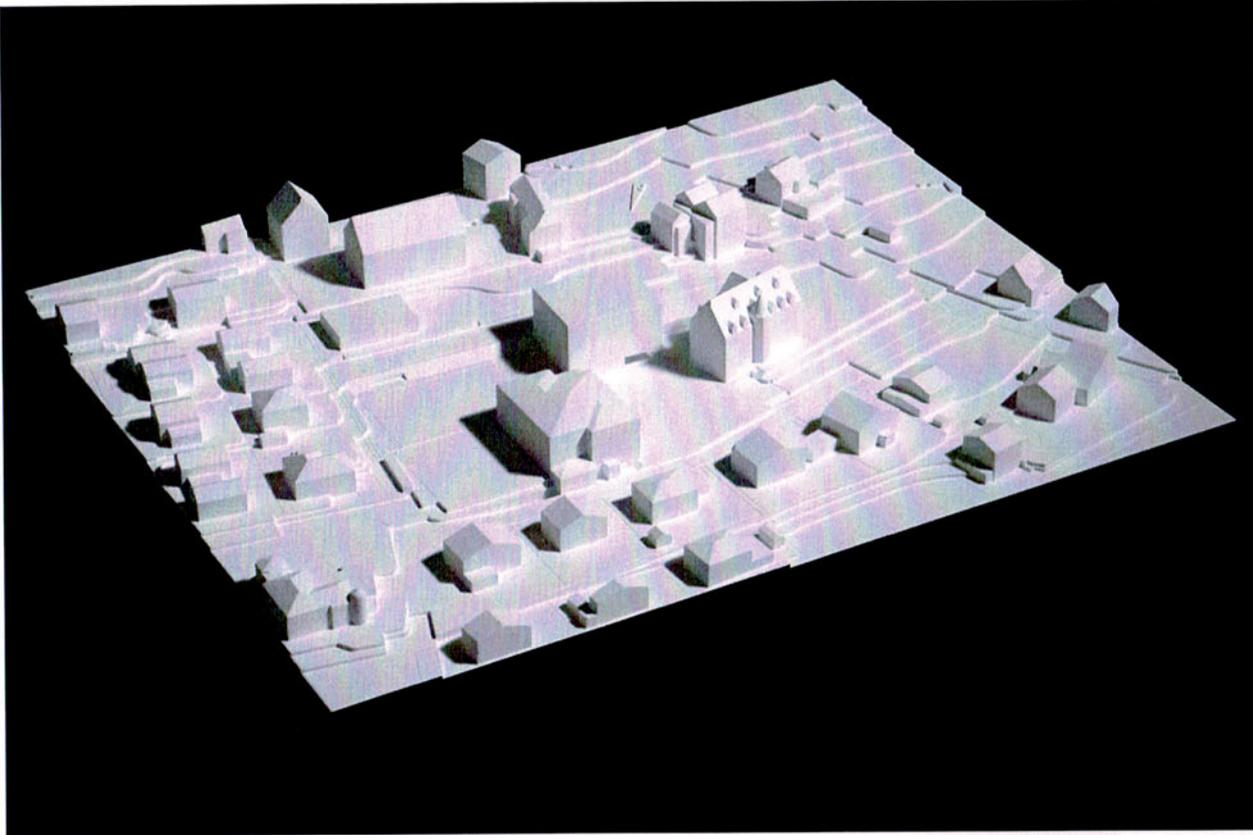


Abb.: Querschnitt Klassenhaus, Fassade Südwest Gartenhaus

10.4 Projekt Nr. 31 „Sputnik“



Die Projektverfasser ersetzen das Schulgebäude von 1986 und den Kindergarten-Pavillon durch ein fünfgeschossiges Schulhaus und einen freistehenden Kindergarten. Durch Proportion und Position der Neubauten entsteht eine schöne und abwechslungsreiche Abfolge von Gebäuden und Aussenräumen. Zwischen dem erdgeschossigen Anbau-„Schweif“ des Schulhausneubaus und dem Alten Schulhaus ergibt sich ein kleiner Pausenhof. Treppen verbinden die unterschiedlichen Niveaus im Aussenraum und ermöglichen keine direkte hindernisfreie Begehung.

Die zwischen den Nachbargebäuden maximal mögliche Gebäudefläche zwingt die Verfasser zu einem fünfgeschossigen Haus, was für den Schulbetrieb als nicht optimal beurteilt wird. Trotz dem sehr grossen Neubauvolumen ist längs der Laufbahn ein eingeschossiger Anbau für vier Raumeinheiten notwendig. Dieser wird durch die Nutzung seines Dachs als Spielplatz als topografisches Element gestaltet. Der kleine Pausenhof wird eher als verschatteter Durchgangsraum denn als intimer Zugangshof wahrgenommen.

Die statische und zugleich räumlich bestimmende Struktur des neuen Schulhauses sieht eine den ganzen Grundriss durchquerende Halle, gefasst von seitlichen Wänden in tragendem Sicht-

beton vor und eine in Stützen aufgelöste Tragschicht längs den Fassaden. Der Grundriss wird über die vier Obergeschosse wiederholt. In den Klassenzimmern profitieren die Nutzer von der komfortablen Übereckbelichtung während sie in der an ihren schmalen Enden voll verglasten Halle den grosszügigen Ausblick geniessen.

Im Erdgeschoss kommt die vorgeschlagene Struktur da an ihre Grenzen, wo sie einen Aussenraum integrieren und Anschluss an den eingeschossigen Anbau finden soll. Die gedeckte Pausenhalle als Ausnahme innerhalb der Beton-Glas Kubatur ist ein statischer Kraftakt von befremdender Wirkung und bescheidener räumlicher Qualität. Das Verhältnis der zentralen Halle zu dem gedecktem Eingang und dem einseitig belichteten Korridor bleibt schroff. Die vier Räume sind nur über den Korridor ungenügend belichtet und müssten ansonsten direkt von aussen erschlossen werden, was aus betrieblichen Gründen nicht denkbar ist.

Beton, Glas sowie Holz bestimmen den inneren und äusseren Ausdruck beider Neubauten. Wandflächen aus unterschiedlichen Materialien bilden die Innenräume, Glas und Sichtbeton für die Hallen, Glas, Sichtbeton und Holz (Schranktüren und Regale vor den Brüstungen) für die Zimmer. Für die grossen Verglasungen sind Holzrahmen vorgesehen. Durch Simse und Sonnenschutz soll den an sich flachen Glasfassaden eine gewisse Tiefe abgewonnen werden, was durch die bis auf die Simstiefe hervorstehenden vertikalen Wandscheiben der zentralen Halle unterstützt wird. Die vorgeschlagene Konstruktionsweise mit dem hohen Glasanteil und dem Sichtbeton ist kostenintensiv und wäre bezüglich Nachhaltigkeit nochmals zu überprüfen.

Der Kindergarten besetzt mit seinem eigenen Aussenraum die Ostecke des Grundstücks. Formal folgt er in wesentlichen Zügen dem neuen Schulhaus. Eine sich kreuzende Raumschicht aus Nebenräumen stellt die vier verschieden grossen verlangten Räume her, welche sich je übereck zum Aussenraum hin orientieren. Die Kleinteiligkeit der Nebenraumschicht lässt mit schmalen Durchgängen einen aufwändigen Raumzusammenhang entstehen. Für das kleine Raumprogramm mit einem einzigen Hauptraum scheint der Aufwand in räumlicher und formaler Hinsicht jedoch zu gross und die Struktur zu starr.

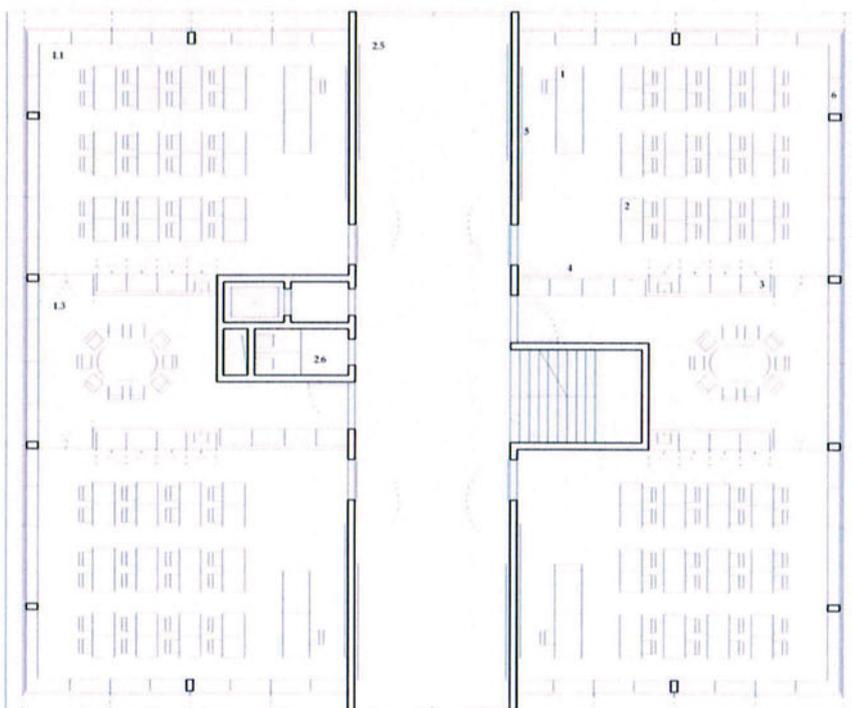
Die Qualität des Entwurfes liegt in der vorgeschlagenen städtebaulichen Situation. Die Organisation eines fünfgeschossigen Schulhauses mit nur einer Treppenanlage wird als kritisch beurteilt. Die Gestaltung der Aussenräume und der damit in Zusammenhang stehenden Neubauten auf Erdgeschossniveau sind noch sehr schematisch und entsprechen weder bezüglich räumlicher Qualität noch guter Nutzbarkeit den Erwartungen an ein gut funktionierendes Schulhaus.



Abb.: Situation



Abb.: Erdgeschoss Schulhaus und Kindergarten / Untergeschoss Schulhaus



1.-4. OBERGESCHOSS SCHULHAUS 1/100

- Raumprogramm

- 1.1 Klassenzimmer, 16 x 71m²
- 1.3 Gruppenräume, 8 x 32m²
- 2.5 Halle 94m², Garderobe mit Sitzbank
- 2.6 Wc Mädchen, 2 x 4m² (1./3. OG)
- 2.6 Wc Knaben, 2 x 4m² (2./4. OG)

- Möblierung Klassenzimmer

- 1 Lehrerpult (2 Tische)
 - 2 Schülertische, 24x Tische
 - 3 Schrankwand mit integriertem Lavabo
 - 4 Mögliche Pinwand
 - 5 Wandtafel, 3-teilig
 - 6 Umlaufendes Regal für Bücher, Ordner etc. Jeder Schüler hat sein Fach.
- Das Regal (Höhe 60cm über Boden) kann zudem als Abstellfläche für Schulprojekte, Pflanzen etc benutzt werden. Besucher bzw. Eltern können das Holzmöbel auch als Sitzbank benutzen.

- Flexibilität in der Raumeinteilung

Die Struktur erlaubt eine variable Aufteilung der Geschosse in unterschiedliche grosse Räume womit auch verschiedene Unterrichtsmodelle angewendet werden können: Klassenzimmer, Computerclusters, Mehrzweckzimmer, Besprechungszimmer, Spezialunterricht und vielem mehr. Mögliche Raumgrössen sind 32m², 71m², 103m² und 174m².

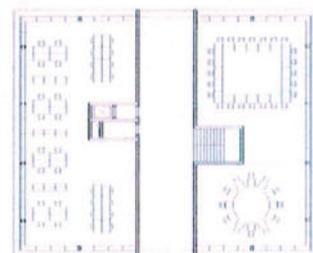
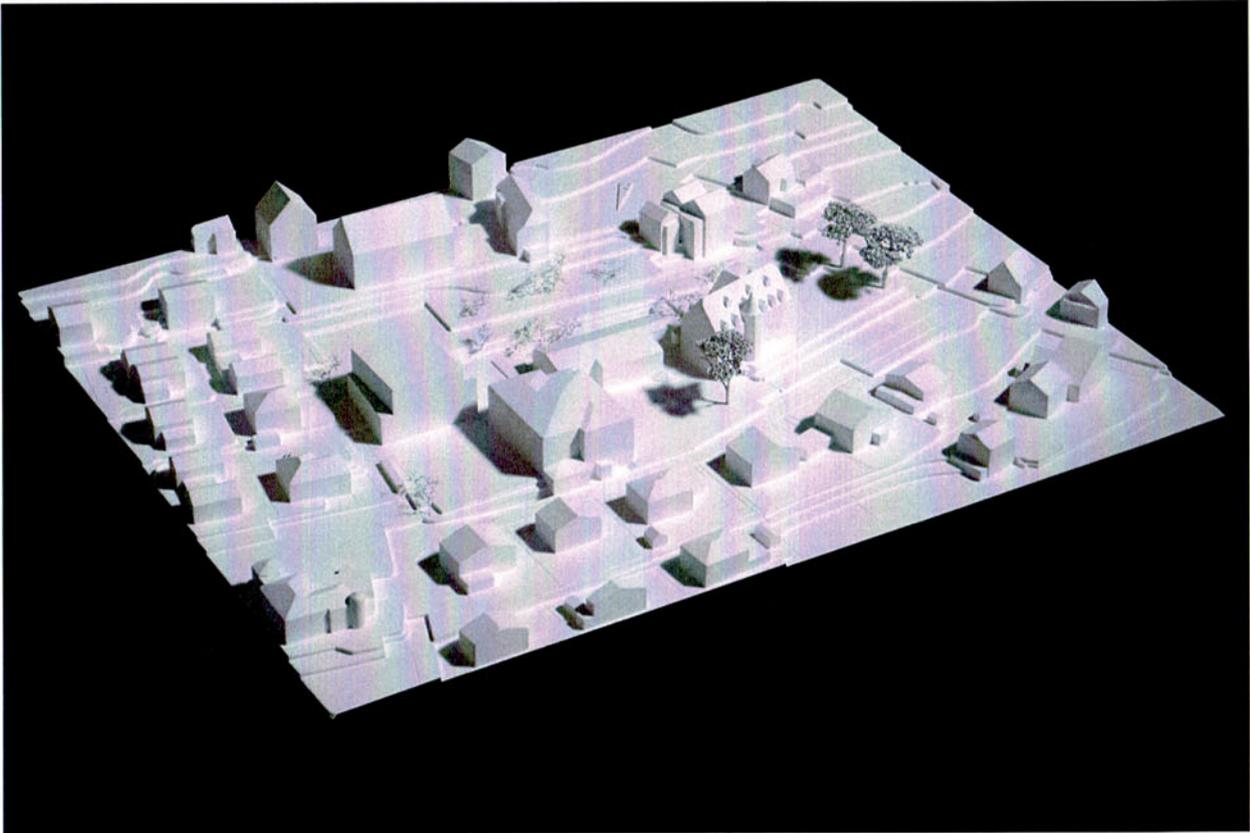


Abb.: 1.-4. Obergeschoss Schulhaus

10.5 Projekt Nr. 48 „ISHI“



Die Projektverfasser verzichten auf einen Rückbau des Schulgebäudes von 1986 und ergänzen die bestehende Situation mit einem viergeschossigen Baukörper im Osten der Parzelle. Die strikte Orthogonalität von Mehrzweckgebäude, Schulgebäude und Neubau respektiert die Dominanz des leicht abgedrehten Volumens des alten Schulhauses und seiner städtebaulichen Präsenz zur Hirschengasse und dem Bungertweg gekonnt. Die resultierende schachbrettartige Besetzung des Schulgeländes führt zu einer interessanten Folge von gut nutzbaren angemessen gestalteten Aussenräumen. Die unterschiedlichen Niveaus sind allerdings nicht hindernisfrei begehbar was die Wahrnehmung der Gesamtanlage als Einheit einschränkt. Ein Zugang vom neuen Pausenplatz in das bestehende Schulgebäude wäre sehr wünschenswert. Der Allwetterplatz wird in den Süden, angelagert an die verkürzte Laufbahn, verlegt.

Die Modellierung des Neubauvolumens generiert sich aus dem unmittelbaren städtebaulichen Kontext. Gegen Osten wird mit einer zweigeschossigen, parallel zu den angrenzenden Wohnbauten verlaufenden Abtreppe reagiert. Die Höhe des Mehrzweckgebäudes bestimmt den Rücksprung der zur Schulanlage gewandten Seite. Diese Bezugnahmen zeugen von einer umsichtigen

und respektvollen Haltung bezüglich des Bestandes und schmälern die Eigenständigkeit des neuen Schulhauses nicht.

Die vorgeschlagene Nutzungsverteilung ist denkbar. Im bestehenden Schulgebäude (1986), das mit wenigen Eingriffen den neuen Nutzungen angepasst werden soll, wird im Erdgeschoss der separat erschliessbare Kindergarten mit dem nach Süden vorgelagerten zugehörigen Aussenraum angeordnet. Auf demselben Geschoss befinden sich die Reserveklassenzimmer. Im ersten Obergeschoss befinden sich vier weitere Klassenzimmer mit lediglich einem Gruppenraum. Es werden bedauerlicherweise keine Aussagen über den angestrebten architektonischen Ausdruck des Gebäudes nach der energetischen Sanierung gemacht.

Die Struktur des Neubaus wird durch eine mittige Erschliessungsschicht geprägt, welche auf Erdgeschossniveau den Zugang vom Bungertweg zum neuen Pausenplatz hin ermöglicht. Der Raum wird durch eine zentrale kaskadenähnliche Treppe, welche für die Erschliessung des dritten Obergeschosses leicht versetzt angeordnet werden muss, sowohl räumlich als auch nutzungstechnisch stark eingeschränkt. Die feuerpolizeilichen Rahmenbedingungen lassen keine weitere Möblierung und Nutzung zu, der Erschliessungsbereich kann so nur als Pausenaufenthalt der Schüler genutzt werden.

Die Organisation der, bedingt durch die volumetrische Ausbildung geschossweise veränderten Grundrissflächen, führt leider zu einer gezwängten Einbindung der benötigten Nebenräume. Es ist störend, dass ein Klassenzimmer im dritten Obergeschoss Fläche an den in den Raum stossenden Liftschacht abtreten muss. Nicht alle der teilweise zudem schlecht proportionierten Gruppenräume sind vom Korridor her erschlossen, sondern zwei Klassenzimmern zur ausschliesslichen Nutzung vorbehalten. Die Unterrichtsräume profitieren alle von einer guten zweiseitigen Belichtung. Für räumliche Anpassungen in Zukunft bleibt wenig Spielraum.

Die vorgeschlagene Bauweise als Massivbau mit Aussendämmung und deren Verkleidung mit keramischen Platten unterstützt die erwünschte eigenständige architektonische Erscheinung des Neubaus als neuer Baustein des Gesamtensembles. Die Fassadengestaltung der Ost- und Westfassaden wirkt diszipliniert und verleiht der inneren Organisation Ausdruck. Die Süd- und Nordfassaden wirken entsprechend der Nutzungsverteilung im Inneren unruhig und unnötig spezifisch.

Das Erhalten des bestehenden zweigeschossigen Schulbaus mit minimalen energetischen Anpassungen kann im Moment als nachhaltig bezeichnet werden. Es stellt sich jedoch die Frage, ob sich der Aufwand einer weiteren Ertüchtigung des Bestandes für die nächsten 35 Jahre lohnt oder man zugunsten einer umfassenden energetischen Optimierung und einer räumlichen nut-

zungsmässigen Flexibilität der Gesamtanlage nicht doch einen Neubau in Betracht ziehen müsste.

Die Qualität des Projektvorschlages liegt in seiner städtebaulichen Grundkonzeption und den aussenräumlichen Qualitäten. Die Umsetzung der architektonischen, strukturellen und funktionalen Aspekte vermag jedoch nicht in allen Bereichen zu überzeugen.

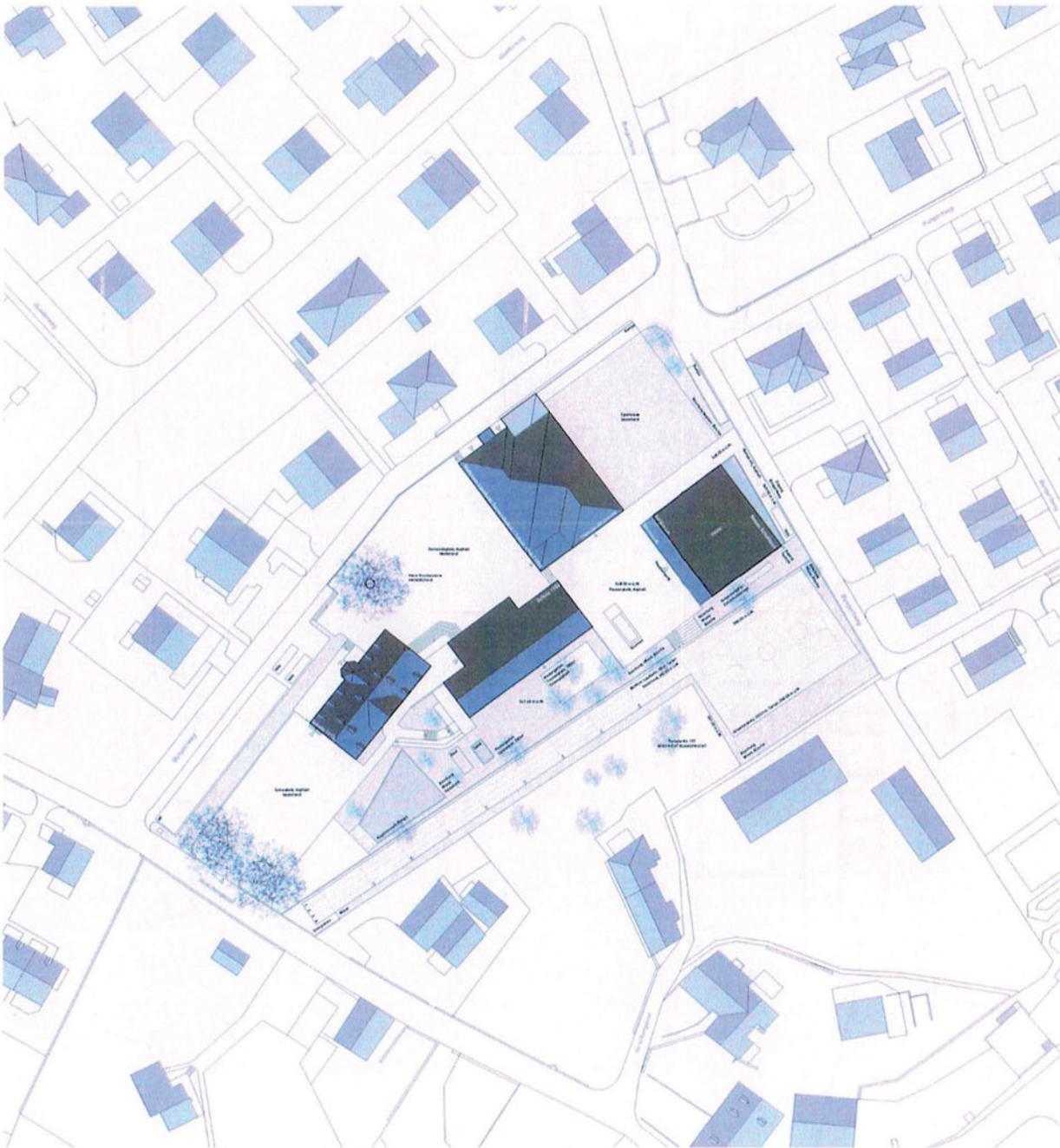


Abb.: Situation



Abb.: Grundriss Erdgeschoss und Umgebung

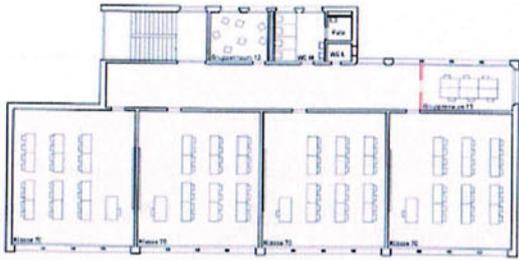


Abb.: Grundriss 1. OG Kindergarten

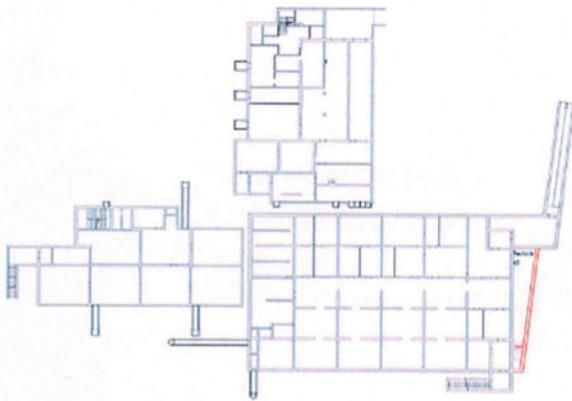


Abb.: Grundriss UG Zivilschutzanlagen / UG Neubau

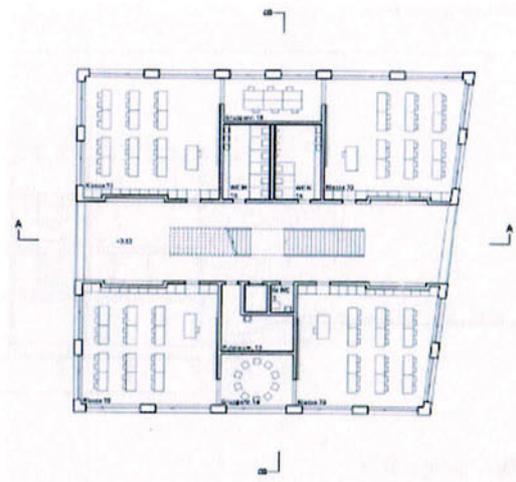


Abb.: Grundriss 1. OG Neubau

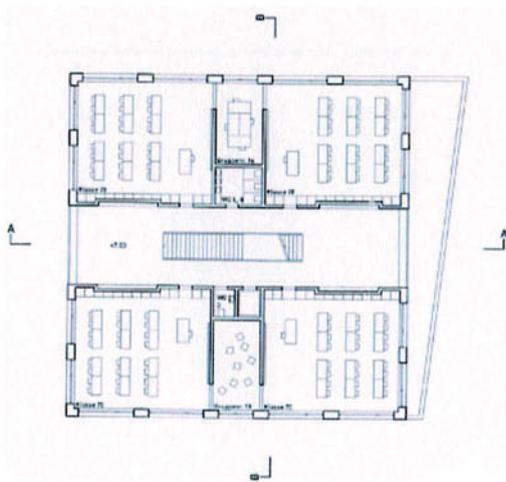


Abb.: Grundriss 2. OG Neubau

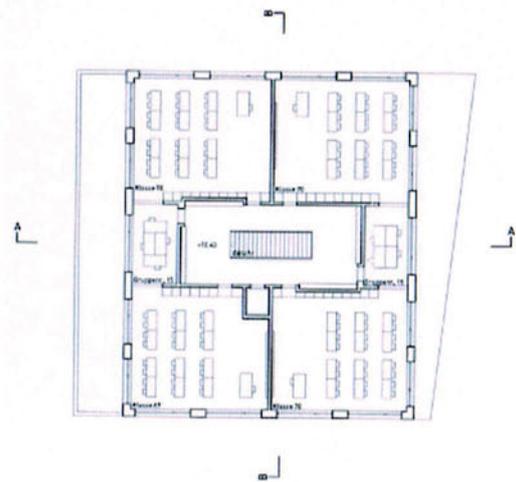


Abb.: Grundriss 3. OG Neubau



Abb.: Schnitt A-A

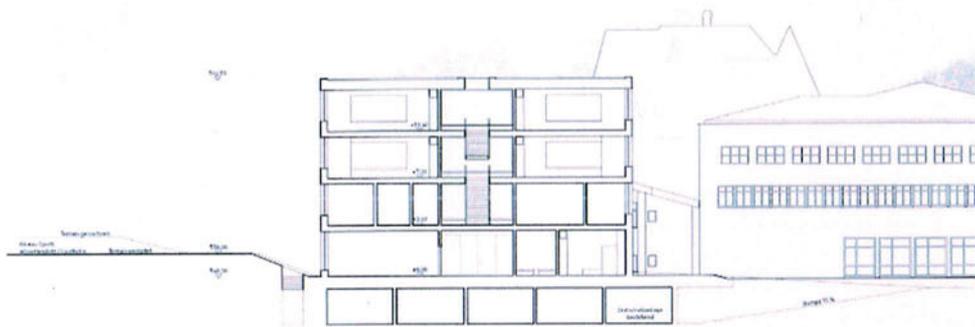
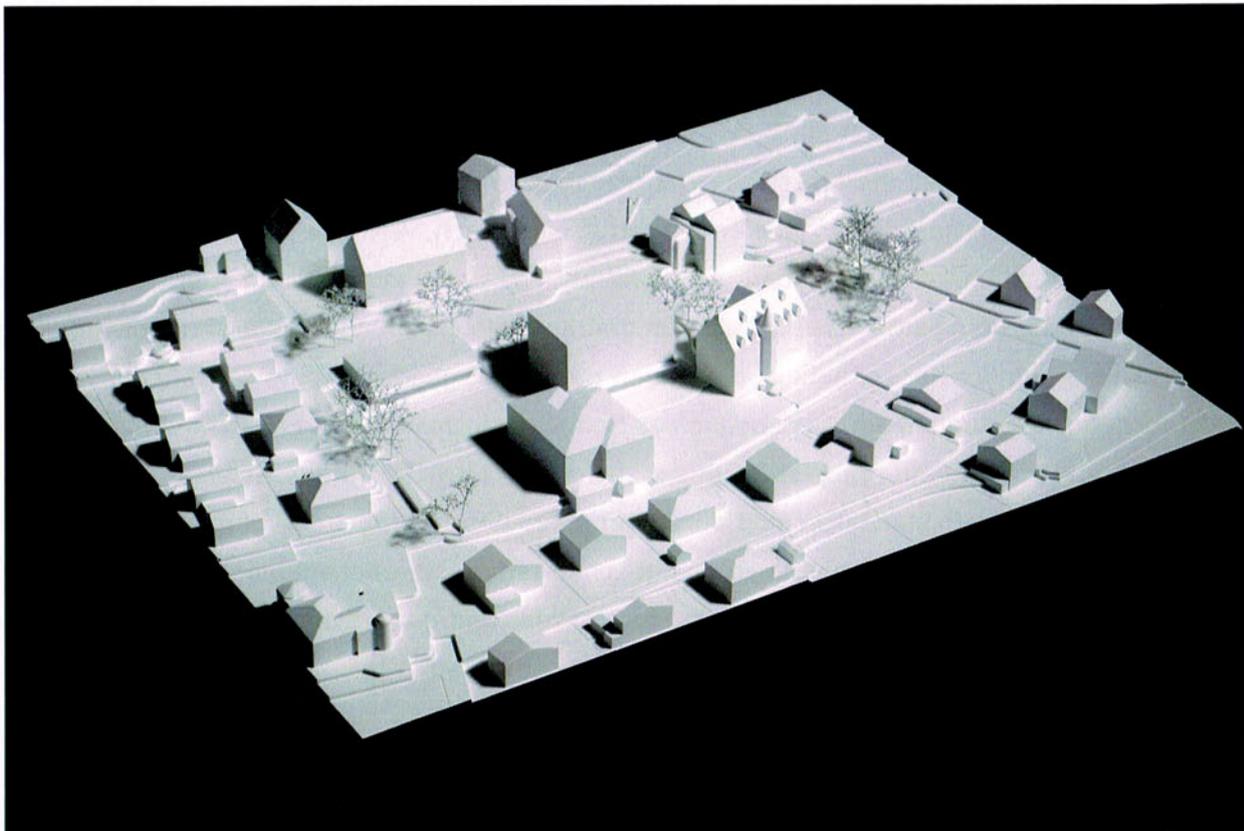


Abb.: Schnitt B-B

10.6 Projekt Nr. 49 „Für Elise“



Die Projektverfasser entwickeln anstelle des Schulbaus aus den 80-er Jahren einen freistehenden fünfgeschossigen Baukörper und anstelle des Provisoriums einen neuen zweigeschossigen Kindergarten. Die orthogonale Ausrichtung der beiden neuen Volumen auf den Baukörper des Gemeindesaales spielt das alte Schulhaus samt charakteristischer Vorgartensituation geometrisch weitgehend frei. Die gute Stellung der Neubauten ergänzt die bestehende Thematik und bewirkt neben einer massstäblichen Gliederung eine bauliche Neuordnung der Gesamtanlage mit klar zugeordneten differenzierten Aussenräumen. Der zweigeschossige Kindergarten bildet eine gute bauliche Überleitung zu den angrenzenden Wohnbauten im Osten und erhält durch seine Lage am Bungertweg eine eigene Adresse.

Die Nutzungsverteilungen sind sinnvoll gewählt, die inneren Strukturen sind einer klaren Gliederung unterworfen. Charakteristikum der inneren Struktur des Schulneubaus ist das jeweilige Besetzen der Eckbereiche mit Raumkörpern aus Klassen- und Haupträumen. Dazwischenliegend sind die kleineren Gruppenräume und Aufenthalts- und Erschliessungszonen angeordnet, welche gemeinsam eine Art offene Kreuzstruktur entwickeln. Ausblicksmöglichkeiten in alle Richtungen sind möglich. Die Struktur des Kindergartens folgt jener des Schulbaus, jedoch wird

dieser als schmales Volumen konzipiert. Beide Baukörper erhalten nordseitig auf die gesamte Gebäudelänge ein durchgehendes Vordach. Die Gebäudeeingänge werden richtigerweise auf dem unteren Niveau vorgeschlagen. Zusätzliche Nebenein- und -ausgänge verknüpfen die zugeordneten Aussenräume sinnvoll.

Das Schulgebäude wird als Massivbau mit tragenden Aussenwänden und aussteifenden Treppenhauswänden vorgeschlagen. Die Tragstruktur ist einfach, vertikale Lasten werden direkt abgeleitet. Die Materialisierung des sandgestrahlten Betonsockels und mittels Kellenwurf verputzten Fassaden samt weiss gehaltenen glatten Fensterleibungen unterstützt die homogene Materialisierung der Gesamtanlage, die beiden Baukörper gliedern sich materialtechnisch gut in die vorhandene Situation ein. Die Lösung des Sonnenschutzes mittels Fallarmmarkisen ist sympathisch und nimmt dem robusten Volumen etwas an Härte. Die Voraussetzungen für das Erreichen des Minergie-P-Standards sind durch ein optimales Oberflächen-Volumen-Verhältnis und ein gutes Verhältnis zwischen offenen und geschlossenen Fassadenanteilen gegeben. Durch die kompakte Konzeption, das einfache statische Konzept und die Art der Materialisierung ist eine hohe Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb zu erwarten.

Trotz der hohen Projektqualität und dem sehr hohen Grad der Durcharbeitung und Detaillierung vermisst das Projekt eine gewisse Art von Stimmung und Atmosphäre. Aus Sicht der Jury sind Optimierungspotentiale im Bereich der Fassadengliederung vorhanden, deren symmetrische Ausbildung könnte leicht gebrochen werden, was dem Volumen eine gewisse Art von Sturheit nehmen und spannungsvollere Fassadenabwicklungen generieren könnte. Kontraproduktiv ist aus Sicht der Jury die Art der Visualisierungen, welche keine wirklichen Stimmungen und Atmosphären zu vermitteln vermögen. Möglicherweise wäre auch die offene Kreuzform im Inneren zu hinterfragen, welche rein gefühlsmässig eher Unentschlossenheit vermittelt.

Das Projekt überzeugt in seiner städtebaulichen Konzeption und der Möglichkeit durch zwei Passstücke eine Gesamtanlage samt differenziert ausgebildeten Freiräumen zu generieren.



Abb.: Situation

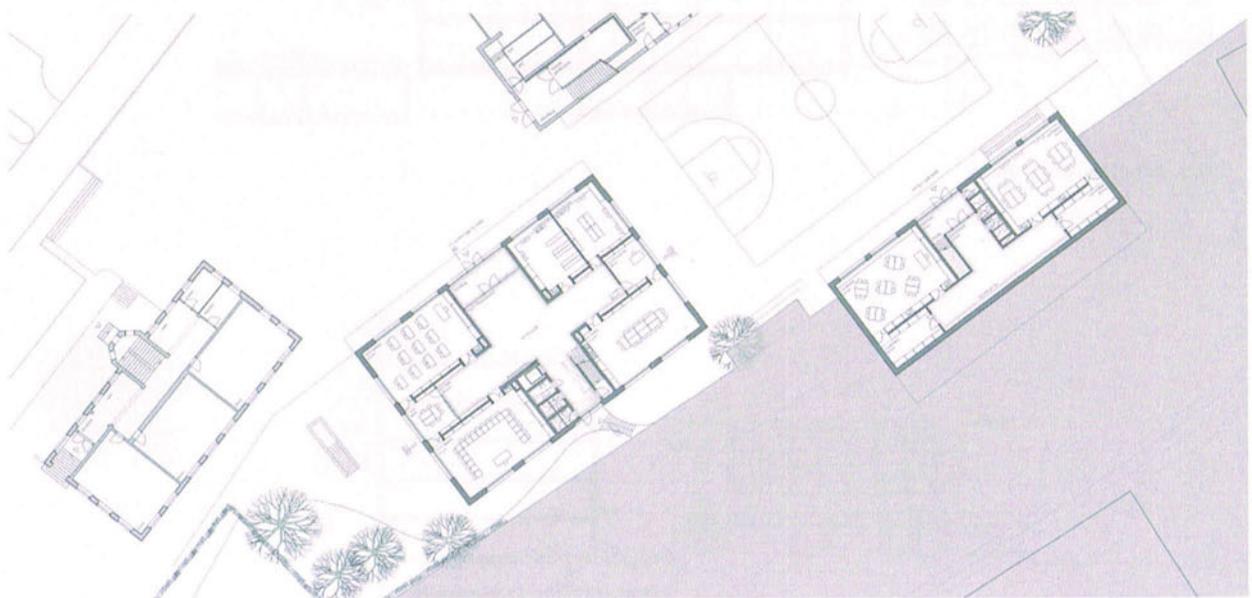


Abb.: Grundriss Erdgeschoss Schulhaus und Werken

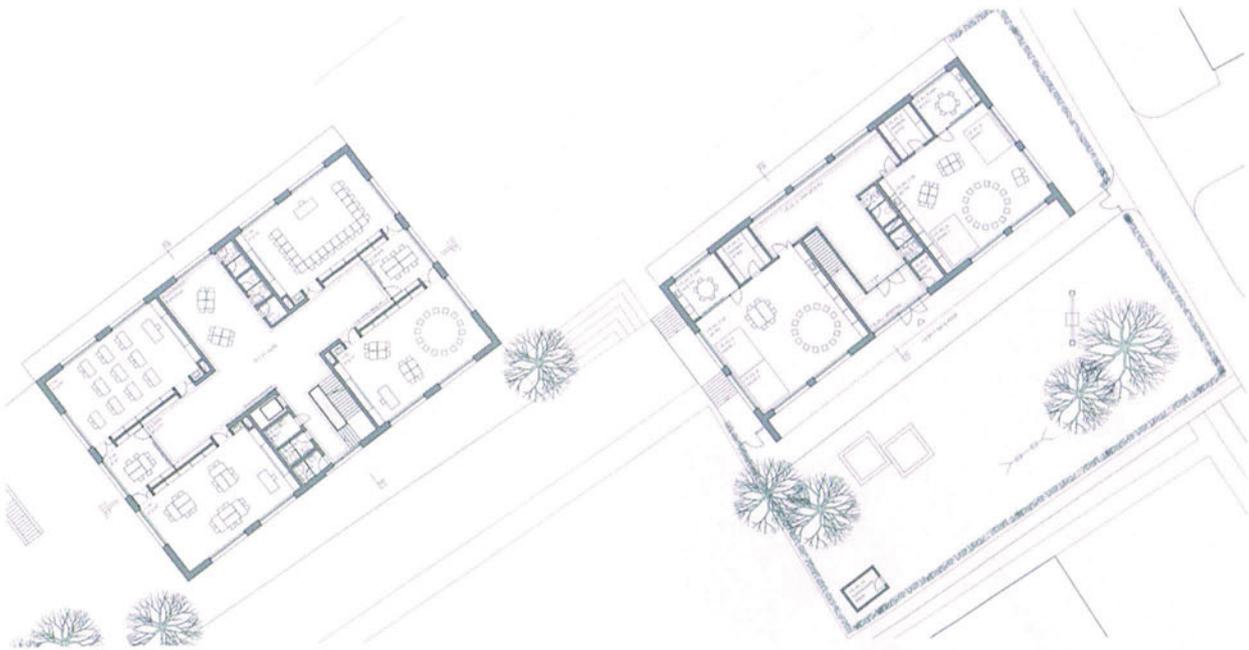


Abb.: Grundriss Regelgeschoss (1.-4. OG) Schulhaus und Kindergarten

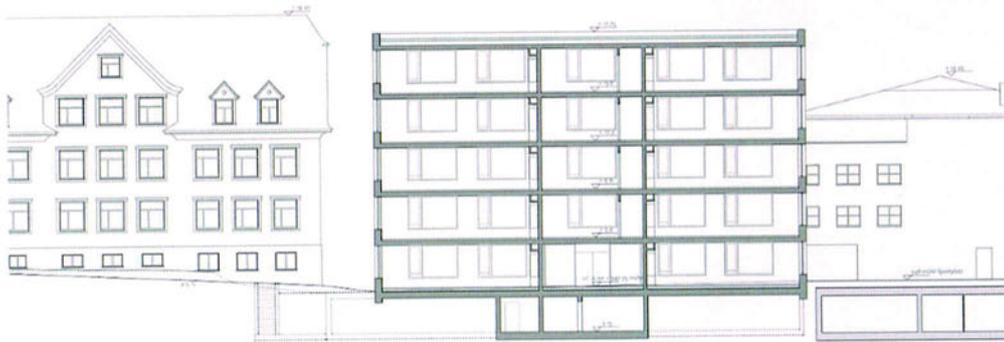


Abb.: Schulhaus Schnitt L2

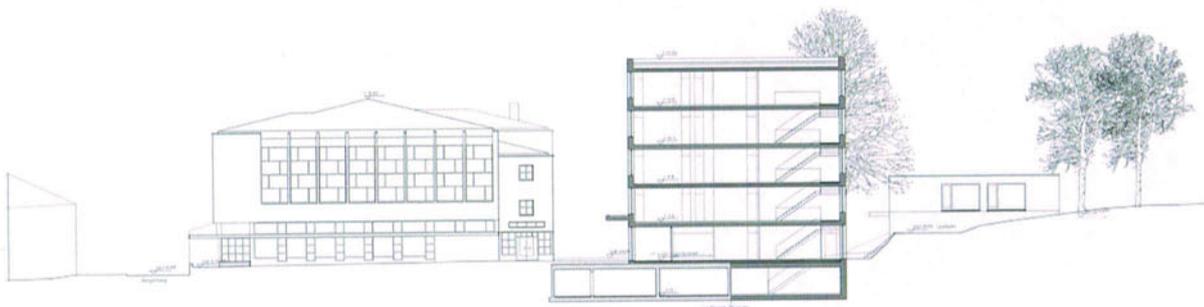


Abb.: Schulhaus Schnitt Q1 / Kindergarten Ansicht Süd-West



Abb.: Kindergarten Schnitt Q1 / Ansicht Nord-Ost

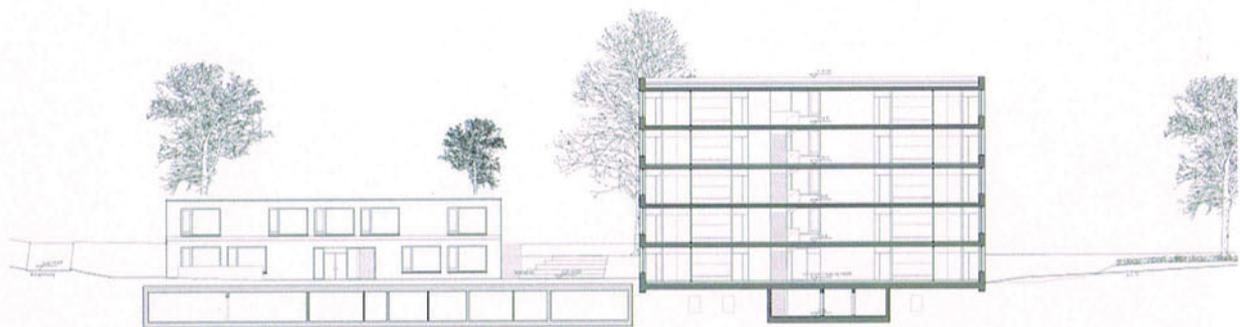
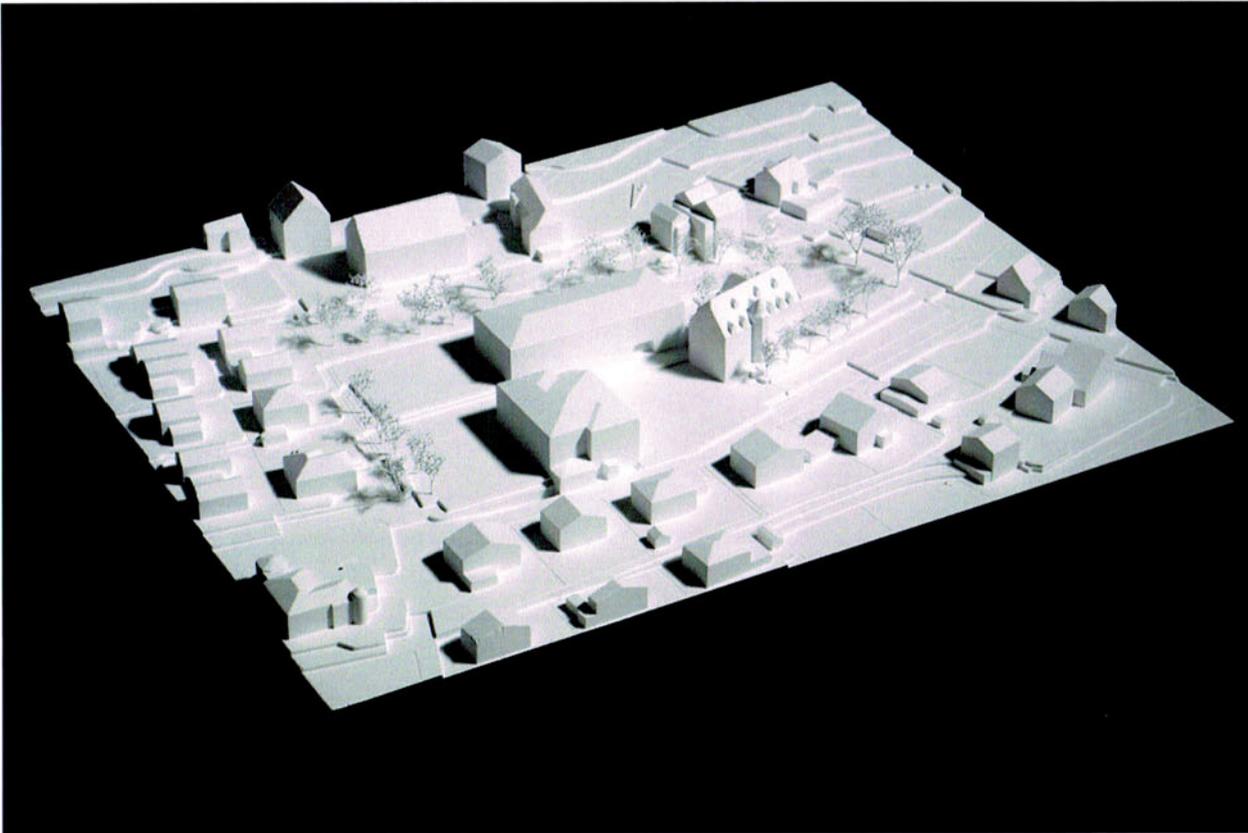


Abb.: Ansicht Nord-West / Schulhaus Schnitt L1

10.7 Projekt Nr. 51 „Equilibrium“



Der neue dreigeschossige Baukörper reiht sich durch seine flächige Ausdehnung etwas zu dominant ins Ensemble der bestehenden Gebäude ein. Im Nordwesten schiebt sich das Volumen in den Fassadenbereich des Jugendstilschulhauses. Trotz der relativ grossen Grundrissabmessung entstehen mehrere, differenzierte, gut nutzbare Platzräume, die den unterschiedlichen Schulstufen zugewiesen werden können. Diese äusseren Platzräume sind zusammenhängende, ineinanderfliessende Flächen aus ebenen Plätzen, Sitzstufen, Rampen und Grünräumen, welche sich vielfältig als Ergänzung zum Unterricht im Klassenzimmer anbieten.

Für die Gebäudehülle werden mit Längsschlitz perforierte Holzbretter vorgeschlagen. Diese geben dem Baukörper einen eigenständigen, aber etwas formalistischen Ausdruck und heben ihn zu deutlich von den Nebenbauten ab.

Die Hauptqualität dieses Beitrages ist die Grundriss – und Baukörperbearbeitung. Die Erschliessungsbereiche sind grosszügig angelegt und öffnen sich wechselseitig zum Aussenraum.

Den Schülern und der Lehrerschaft werden im neuen Haus die unterschiedlichsten Aussichten und Eindrücke geboten. Breite Gänge, eigenständige Raumnischen und Galerieräume bilden

spannungsvolle Raumfolgen, wo kommuniziert, gespielt, ausgestellt und gelernt werden kann. Die gut proportionierten Klassenzimmer sind allseitig günstig orientiert und reihen sich um die klar angelegten Verkehrsflächen.

Die Erschliessung im Speziellen und die Grundrissgestaltung im Allgemeinen sind gekonnt aus der örtlichen Situation, wie aus der gegebenen leichten Hanglage ohne Terrainveränderung abgeleitet. Einzelne Klassenzimmer haben nicht ausreichendes Tageslicht.

Der Vorschlag der gedeckten Verbindungen zu den anderen beiden Volumen auf dem Schulhausareal mit den betonierten Baumgruppen erfüllt teilweise die Anforderungen einer gedeckten Verbindung, ist auch stimmungsvoll, schränkt aber andere Nutzungsmöglichkeiten auf dem Schulhof zu stark ein.

Für die Erweiterung der Schulanlage wird ein Holzbausystem vorgeschlagen, welches in dieser Projektphase in den Plänen bereits überzeugend dargestellt ist. Tragende Flachdecken aus Brettstapel und Beton bilden die Geschossdecken und lagern auf Holzunterzügen und diese wiederum auf Holzstützen mit wirtschaftlichen Abständen. Für das Dach werden reine Holzrippendecken eingesetzt. Die Deckenkonstruktion aus einem Holz-Beton-Verbund, schon vielfach eingesetzt, erfüllen die geforderten, erhöhten Brandschutzanforderungen und Schallschutzwerte. Die Aussenwände bestehen aus Rahmenelementen mit ausgedämmten Vertikalständern. Die Erschliessungsflächen und Treppenhäuser sind betoniert, was die Erdbebensicherheit und die Brandschutzanforderungen erfüllt. Mit dieser Gebäudekonstruktion werden alle Anforderungen an eine zukunftsweisende, nachhaltige Bauweise sichergestellt. Die vorgeschlagene Baukonstruktion, welche weitgehend vorgefertigt werden kann, ergibt auch eine sehr kurze Bauzeit. Das bauliche Konzept mit seiner durchdachten Gebäudekonstruktion als Holzbau in Kombination mit dem energiespeichernden, massiven Kern der Erschliessung sind optimale Voraussetzungen bezüglich Gebäudetechnik, Betrieb, Unterhalt und Raumklima.

Die Gebäudekubatur liegt über dem Mittel der eingereichten Projektvorschläge. Die Mehrkubatur relativiert sich aber durch die einfache Grundrissgestaltung und die klare Gebäudekonstruktion.

Zusammenfassend betrachtet, besticht und überzeugt diese Projekt durch seine äusserst sorgfältige und klare Durcharbeitung, welche aber letztlich den entscheidenden Mangel der Einpassung ins Dorfbild mit der Setzung und Formulierung des zu dominanten Volumens nicht kompensieren kann.

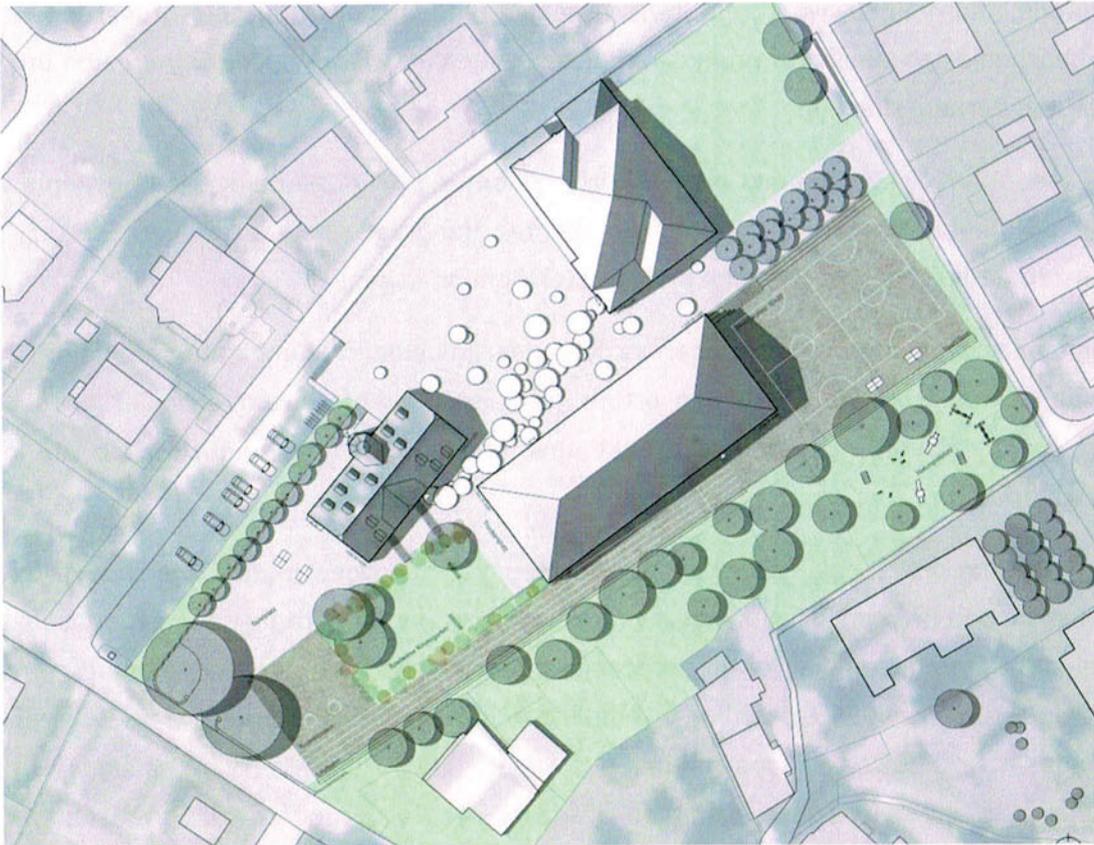


Abb.: Situation

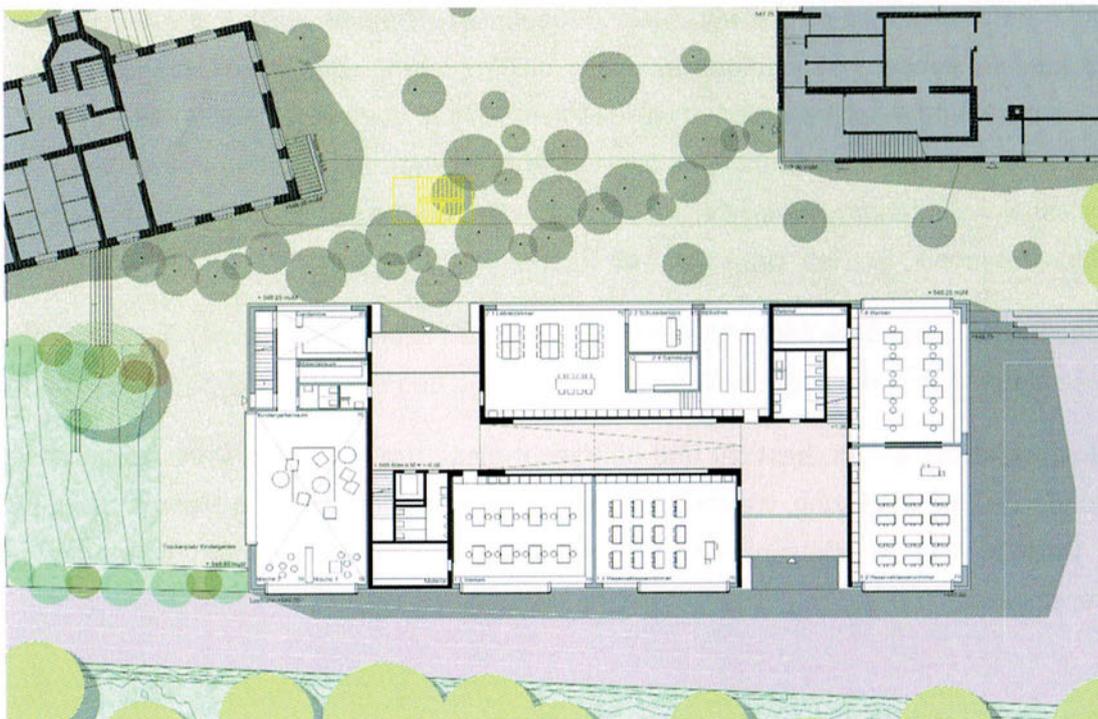


Abb.: Erdgeschoss

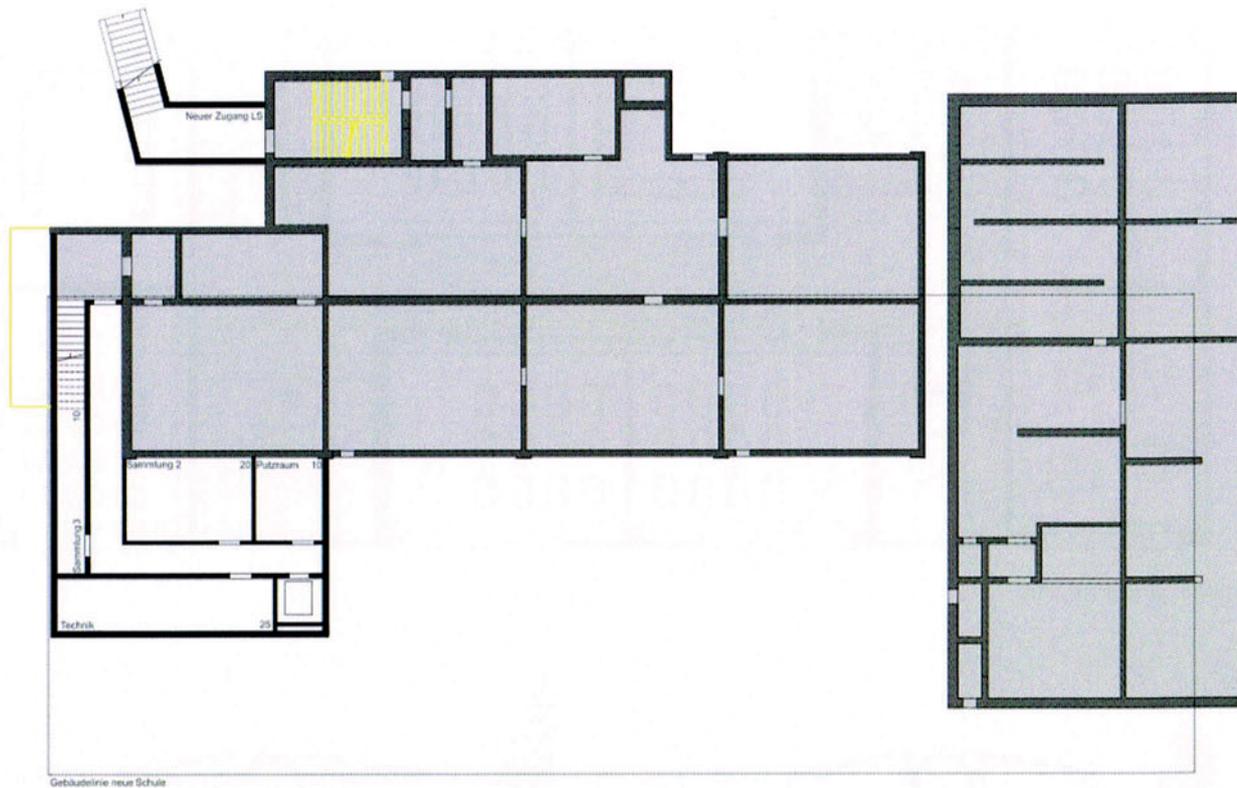


Abb.: Grundriss UG

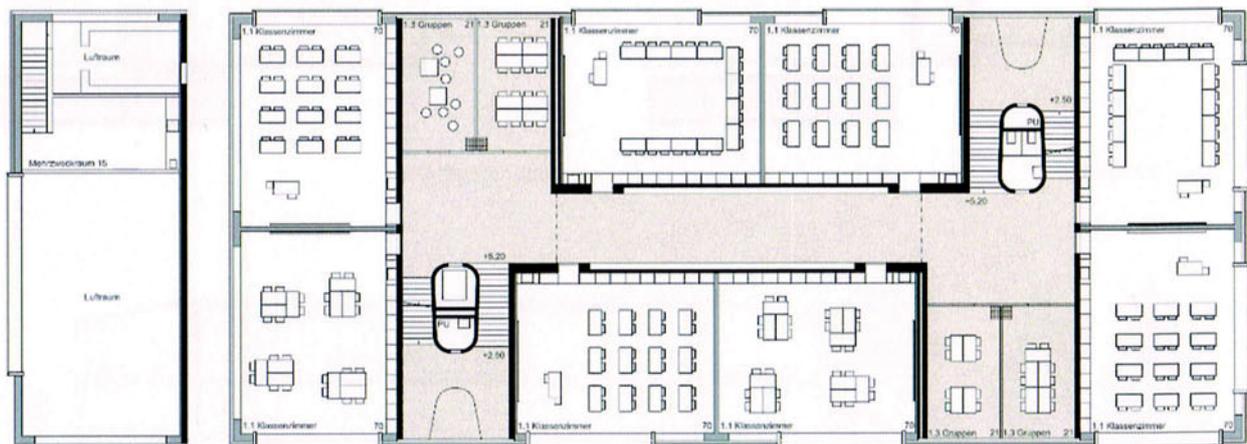


Abb.: Zwischengesch. Abb. Grundriss 1. OG



Abb.: Grundriss 2. OG

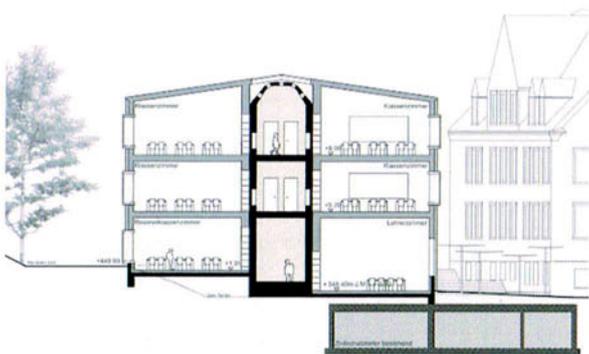


Abb.: Schnitt A-A

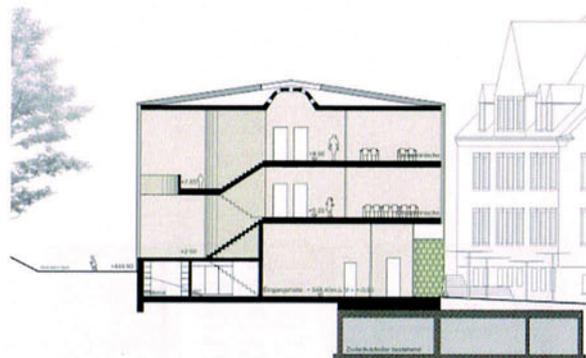


Abb.: Schnitt B-B

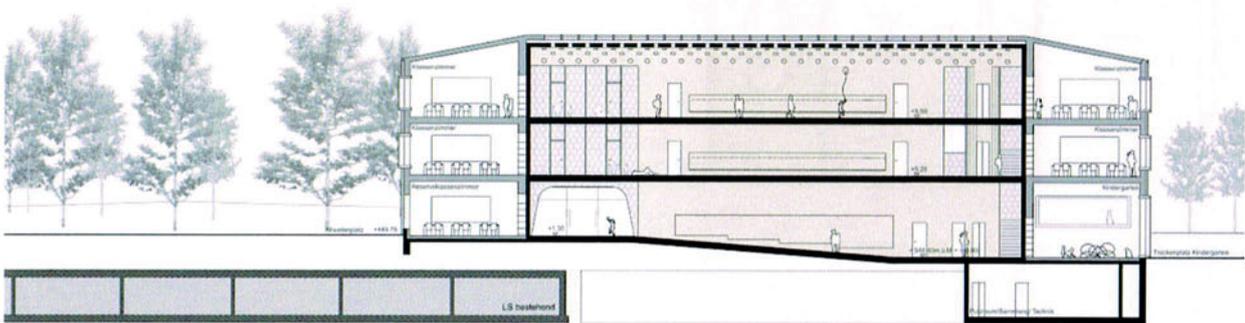


Abb.: Schnitt C-C

11. Rangierung

Nach eingehender Diskussion und Gegenüberstellung der Entwürfe der engeren Wahl beschliesst das Preisgericht einstimmig nachstehende Rangfolge:

1. Rang	Projekt Nr.	19	„Regula & Reto“
2. Rang	Projekt Nr.	49	„Für Elise“
3. Rang	Projekt Nr.	31	„Sputnik“
4. Rang	Projekt Nr.	10	„Bones“
5. Rang	Projekt Nr.	13	„Neue Mitte“
6. Rang	Projekt Nr.	51	„Equilibrium“
7. Rang	Projekt Nr.	48	„ISHI“

12. Preise und Ankäufe

Dem Preisgericht stehen für 7 Preise, sowie für allfällige Ankäufe insgesamt Fr. 100'000.-- (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Es wird einstimmig beschlossen, für die rangierten Projekte folgende Preise auszurichten:

1. Rang / 1. Preis	Projekt Nr.	19	„Regula & Reto“	CHF	24'000.00
2. Rang / 2. Preis	Projekt Nr.	49	„Für Elise“	CHF	18'000.00
3. Rang / 3. Preis	Projekt Nr.	31	„Sputnik“	CHF	15'000.00
4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr.	10	„Bones“	CHF	13'000.00
5. Rang / 5. Preis	Projekt Nr.	13	„Neue Mitte“	CHF	12'000.00
6. Rang / 6. Preis	Projekt Nr.	51	„Equilibrium“	CHF	10'000.00
7. Rang / 7. Preis	Projekt Nr.	48	„ISHI“	CHF	8'000.00

13. Schlussfolgerung, Dank und Empfehlung

Der durchgeführte Projektwettbewerb hat eine vielfältige Palette von Lösungsmöglichkeiten für die gestellte Bauaufgabe hervorgebracht. Die teilnehmenden Architektinnen und Architekten verdienen für ihre Auseinandersetzung mit der Bauaufgabe Anerkennung und Dank. Das Preisgericht würdigt die geleistete Arbeit aller Teilnehmer und stellt fest, dass sich die Durchführung eines offenen Architekturwettbewerbs als geeignetes Instrument zur Lösungsfindung der gestellten Bauaufgabe gelohnt hat.

Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile der Entwürfe in der engeren Wahl und nach Abschluss der Beratungen und Festlegungen der Rangfolge und Preise, empfiehlt das Preisgericht der Gemeinde Landquart als Veranstalterin die Verfasser des Projektes Nr. 19 „Regula & Reto“ mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Die im Projektbescrieb (Ziffer 10.3) enthaltene Kritik des Preisgerichtes ist dabei zu berücksichtigen. Weiter empfiehlt das Preisgericht der Veranstalterin bei der Weiterbearbeitung des Projektes mit den Verfassern die bestehende Obstgartensituation im Aussenraum im Projekt weiterzuverfolgen und zusammen mit den Nutzern eine grosse Aufmerksamkeit der Nutzungsoptimierung im Innern (Verteilung der Raumnutzungen, Nutzungs-Flexibilität) zu schenken. Besondere Beachtung verdient dabei die Belichtung der Räume mit ausreichend Tageslicht und der Einbau von Schülegarderoben.

Das Preisgericht empfiehlt der Gemeinde Landquart folgendes Vorgehen:

- Vergabe des Projektierungsauftrages an die Verfasser
- Einholung Projektierungskredit
- Ausarbeitung Vor- und Bauprojekt, Erstellen Kostenvoranschlag und Bereiniung der formulierten Mängel
- Einholung Baukredit

14. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wird vom Preisgericht einstimmig genehmigt.

Für das Preisgericht:

Ernst Nigg, Igis (Vorsitz)



Andrea Florin, Igis (Ersatz)



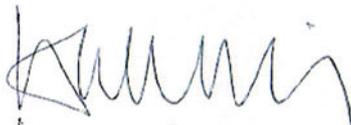
Andreas Thöny, Igis



Sibylle Bucher, Zürich



Andreas Cukrowicz, A-Bregenz



Lorenzo Giuliani, Zürich



Hubert Bischoff, Wolfhalden (Ersatz)



Peter Möller, Igis



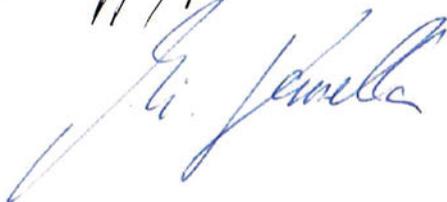
Jürgen Thaler, Landquart



Hansjürg Bühler, Igis



Michele Vassella, Chur



Landquart, 3. Oktober 2012

15. Teilnehmende

1. Rang / 1. Preis

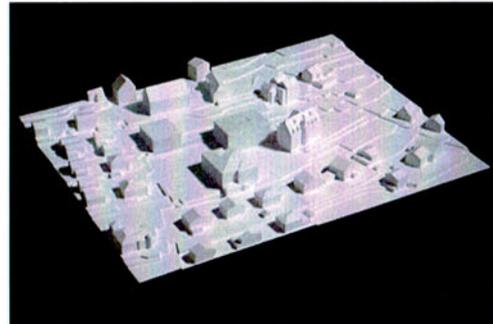
Projekt Nr. 19 „Regula & Reto“

Architekt

Moeller Moeller Raupach Architekten
Chrummbächliweg 6a
8805 Richterswil

Verfasser/in:
Bernhard Moeller
Susanne Raupach

Mitarbeit:
Christian Moeller
Erik Lippold



Freianlagen/ Aussenraum

bbz landschaftsarchitekten
Schönhauser Allee 8
D-10119 Berlin

Verfasser/in:
Timo Herrmann

Tragwerk

EiSat GmbH
Eisenloffel Sattler + Partner
Hasenheide 54
D-10967 Berlin

Verfasser/in:
Karen Eisenloffel

Haustechnik/ Ökologie

Beag Engineering AG
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Verfasser/in:
Adrian Hinderling

2. Rang / 2. Preis

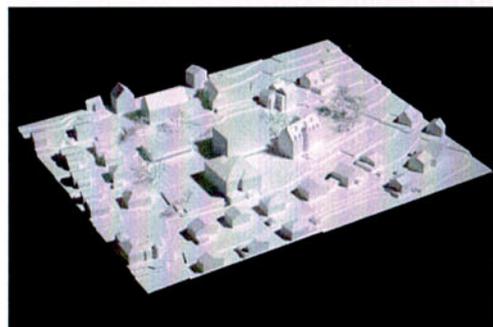
Projekt Nr. 49 „Für Elise“

Architekt

Bienert Kintat Architekten GmbH
Albulastrasse 39
8084 Zürich

Verfasser/in:
Volker Bienert

Mitarbeit:
Frauke Ries
Susann Kintat



3. Rang / 3. Preis

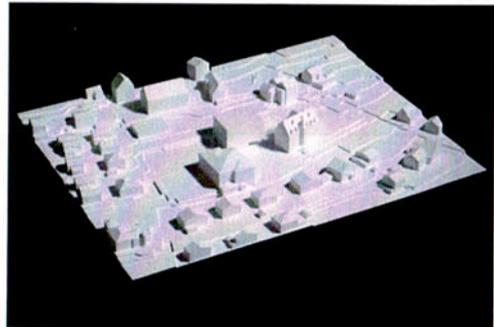
Projekt Nr. 31 „Sputnik“

Architekt

Bureau Dan Budik
Zweierstrasse 106
8003 Zürich

Verfasser/in:
Dan Budik

Mitarbeit:
Fabien Schwartz
Karin Gauch



4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 10 „Bones“

Architekt

180 GRAD ARCHITEKTEN GmbH
Heinrich-Wild-Strasse 204
9435 Heerbrugg

Verfasser/in:
Björn Andrä

Tragwerk

CDS Bauingenieure
Karl Völkerstrasse 2
9435 Heerbrugg

Verfasser/in:
Orlando Ferrari

Landschaftsplanung

OePlan GmbH
Schützenstrasse 15
9436 Balgach

Verfasser/in:
Kenneth Dietsche

Brandschutz

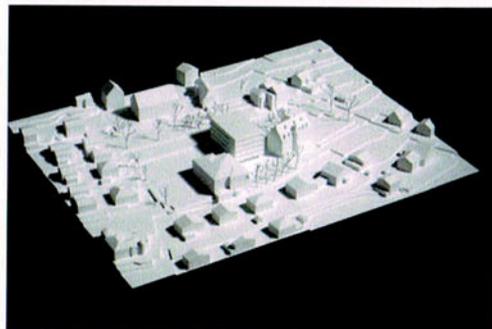
Makiol und Wiederkehr
Dipl. Holzbau-Ingenieure HTL/SISH
Industriestrasse 9
5712 Beinwil am See

Verfasser/in:
Dominik Graber

TGA Energieberatung

Comoltec
Thalerstrasse 15
9424 Rheineck

Verfasser/in:
Claudio Comoli



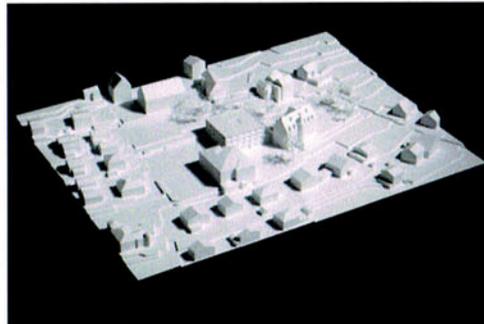
5. Rang / 5. Preis

Projekt Nr. 13 „Neue Mitte“

Architekt

Pillai Wiedensohler Architekten GmbH
Obere Plessurstrasse 46
7000 Chur

Verfasser/in:
Vineet Pillai
Andreas Wiedensohler



6. Rang / 6. Preis

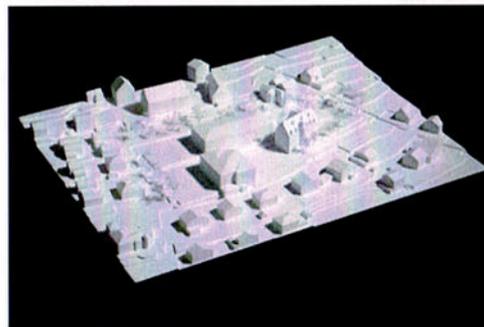
Projekt Nr. 51 „Equilibrium“

Architekt

Berrel Berrel Kräutler AG
Am Wasser 55
8049 Zürich

Verfasser/in:
Maurice Berrel
Raphael Kräutler

Mitarbeit:
Eliane Csernay
Jost Hauer
Annina Baumgartner



Landschaftsarchitekt

Asp Landschaftsarchitekten AG
Tobeleggweg 19
8049 Zürich

Verfasser/in:
Florian Seibold

Holzbauingenieur

Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG
Grossweid 4
6026 Rain

Verfasser/in:
Manuel Vogler

Haustechnik

Waldhauser Haustechnik AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Verfasser/in:
Werner Waldhauser

7. Rang / 7. Preis

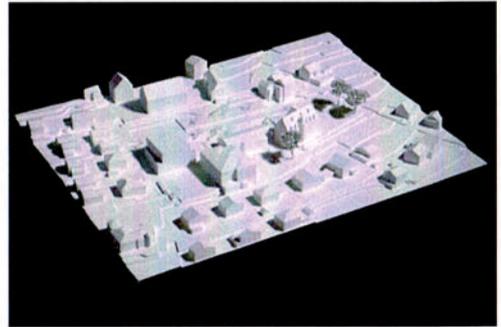
Projekt Nr. 48 „ISHI“

Architekt

Bernoulli Traut Architekten
Luegislandstrasse 105
8051 Zürich

Verfasser/in:
Stefan Bernoulli
Ulrike Traut

Mitarbeit:
Dominic Fierz
Ivelina Grozeva



Landschaftsarchitektur

Alexander Schmid Landschaftsarchitektur
Meinrad Lienert Strasse 23
8003 Zürich

Verfasser/in:
Alexander Schmid

Tragwerk

Schärli + Oettli AG
Langgrütstrasse 172
8047 Zürich

Verfasser/in:
Tobias Schärli

Die weiteren Projekte (in der Reihenfolge der Eingangsnummerierung) sind:

Projekt Nr. 1 „Borgata“

Architekt

Franco Pajarola
Hardstrasse 69
8004 Zürich

Verfasser/in:
Franco Pajarola

Bauingenieur

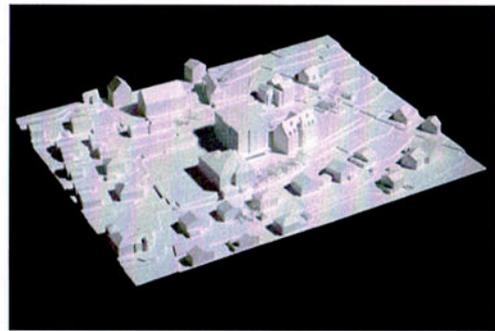
Walther Mory Maier Bauingenieure AG
Florenz-Strasse 1d
4142 Münchenstein

Verfasser/in:
Andreas Bärtsch

Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH
Badenerstrasse 123-A
8004 Zürich

Verfasser/in:
Jörg Lamster

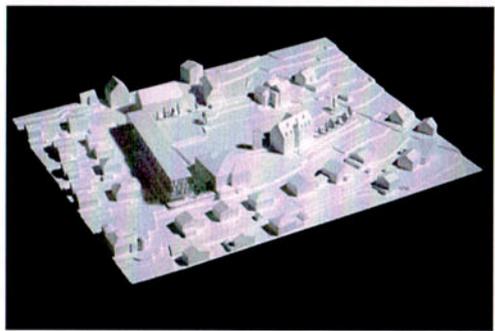


Projekt Nr. 2 „Perlenkette“

Architekt

IB Cross Cultural Consulting Sagl
Comprovasco, CP 28
6716 Acquarossa

Verfasser/in:
Bernadett Kurtze
Benjamin Nott



Projekt Nr. 3 „Drei Höfe“

Architekt

Pablo Horváth
Herrengasse 7
7000 Chur

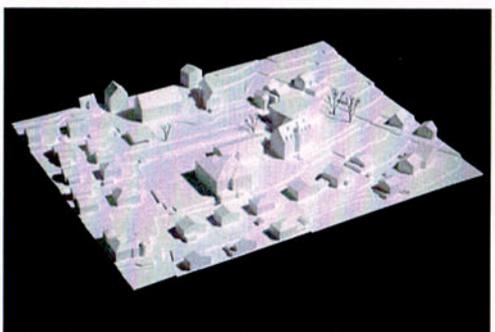
Verfasser/in:
Pablo Horváth

Mitarbeit:
Ferruccio Badolato
Stefano Crameri

Visualisierung

Mauro Caviezel
Badenerstrasse 123°
8004 Zürich

Verfasser/in:
Mauro Caviezel



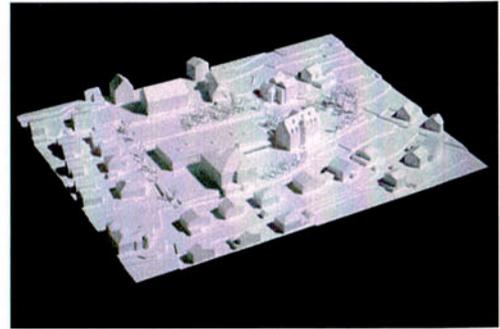
Projekt Nr. 4 „Flurin“

Architekt

Philipp Wieting – Werknetz Architektur
Dipl. Architekten ETH/SIA
Seebahnstrasse 85
8003 Zürich

Verfasser/in:
Philipp Wieting

Mitarbeit:
Martin Blättler
Jana Paul
Anna-Rita Stoffel



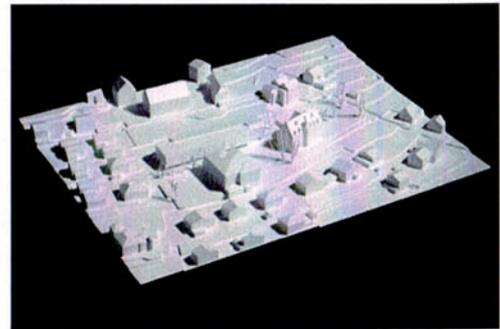
Projekt Nr. 5 „Connect“

Architekt

Studio d'architettura
Lukas Meyer Ira Piattini
Via Sirana 79
6814 Lamone

Verfasser/in:
Lukas Meyer
Ira Piattini

Mitarbeit:
Monica Tamagni



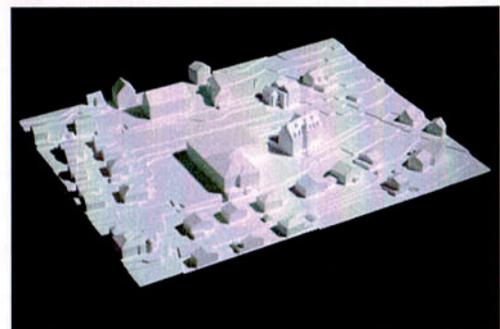
Projekt Nr. 6 „Apis Mellifica“

Architekt

Artur Bucher
Dipl. Arch. SIA SWB Reg. A
Kapuzinerweg 4a
6006 Luzern

Verfasser/in:
Artur Bucher

Mitarbeit:
Aurelia Amrein
Katharina Ivisic
André Wahl
Margrit Erni-Zemp
Andrea Munz



Bauingenieur

Trachsel AG Bauingenieure
Dipl. Ing. ETH/SIA/Beratender Ingenieur USIC
Hirschengraben 40
6003 Luzern

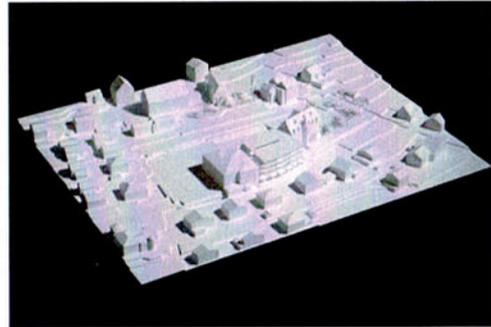
Verfasser/in:
Bernard Trachsel

Projekt Nr. 7 „Zämaheba“

Architekt

Ben Huser
Heldswilserstrasse 12
9214 Kradolf

Verfasser/in:
Ben Huser



Projekt Nr. 8 „Zip Zap“

Architekt

ABITABEL GmbH
Hauptstrasse
7122 Valendas

Verfasser/in:
ABITABEL GmbH

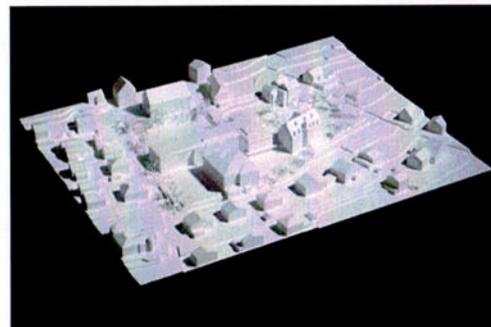
Mitarbeit:
Oliver Caduff
Claudia Simmen

Gebäudetechnik

Balzer Ingenieure AG
Bahnhofplatz 7
7000 Chur

Verfasser/in:
Balzer Ingenieure AG

Mitarbeit:
Stefan Balzer



Projekt Nr. 9 „Die drei Musketiere“

Architekt

Robert Albertin
Alpweg 14
7023 Haldenstein

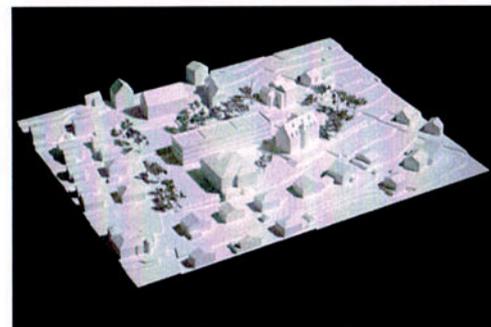
Verfasser/in:
Robert Albertin

Mitarbeit:
Christian Bärlocher

Landschaftsarchitektur

Planungsbüro Wegmüller
Landstrasse 143
7250 Klosters

Verfasser/in:
Daniel Wegmüller



Projekt Nr. 11 „Fuchur“

Architekt

Landolf Architekten GmbH
Binzmühlestrasse 49
8050 Zürich

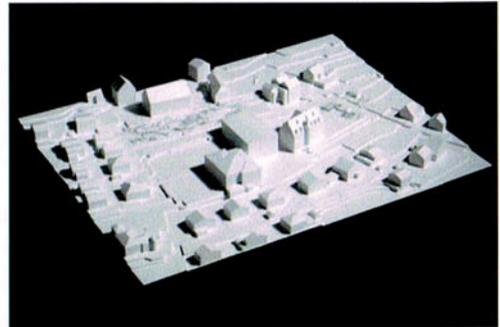
Verfasser/in:
Andreas Landolf

Mitarbeit:
Robert Zürcher
Andreas Ernst

Bauingenieur

timbatec GmbH
Weinbergstrasse 41
8006 Zürich

Verfasser/in:
Andreas Burgherr



Projekt Nr. 12 „Mäander“

Architekt

Patrick Meng (Gruppe 88)
Röntgenstrasse 63
8005 Zürich

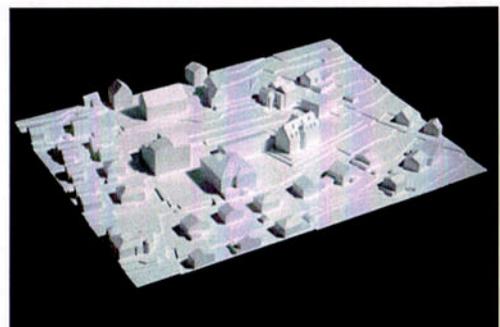
Verfasser/in:
Patrick Meng

Mitarbeit:
Fabian Lauener
Sebastian Bietenhader

Bauingenieur

Andrea Anastasi
Buonamano 52
6612 Ascona

Verfasser/in:
Andrea Anastasi



Projekt Nr. 14 „Arietti“

Architekt

Araseki Architekten AG
Martinsbergstrasse 10
5400 Baden

Verfasser/in:
Rosmarie Araseki
Yutaka Araseki

Bauingenieur

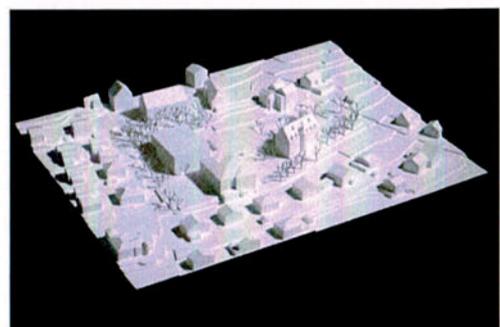
Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG
Bäderstrasse 21
5400 Baden

Verfasser/in:
Andreas Ruoss

Landschaftsarchitekt

Ryffel + Ryffel Landschaftsarchitekten BSLA/SIA
Brunnenstrasse 10
8610 Uster

Verfasser/in:
Thomas Ryffel



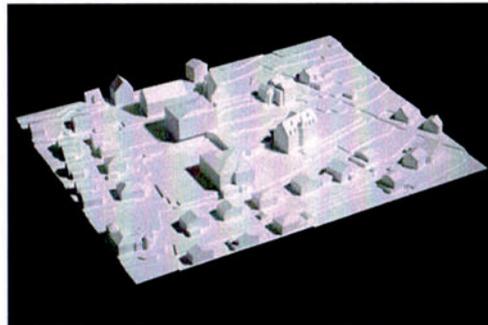
Projekt Nr. 15 „Hybrid“

Architekt

ARGE
Garraux Hunziker Brasser Architekten
& Garraux Carrera architectes
Cho d'Punt 49
7503 Samedan

Verfasser/in:
Andreas Garraux
Romano Brasser

Mitarbeit :
Monica Carrera
Judit Baamonde
Anna Puig
Marcel Garraux

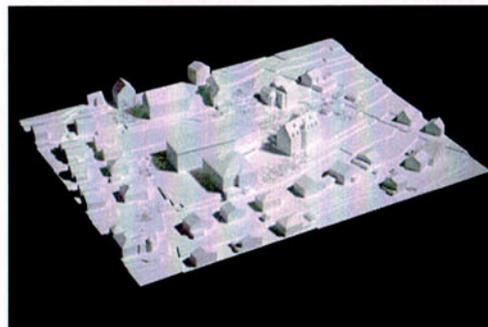


Projekt Nr. 16 „Marschlins“

Architekt

SPOOT GmbH
Oberer Selviweg 62
7208 Malans

Verfasser/in:
Felix Held

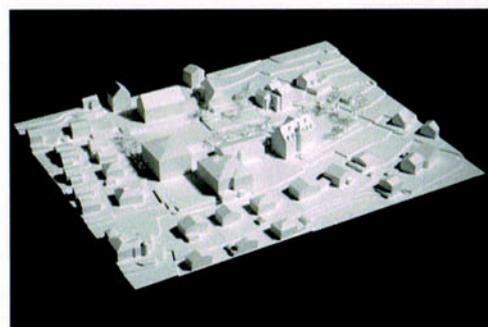


Projekt Nr. 17 „One day“

Architekt

atelier achermann zürich
Seefeldstrasse 96
8008 Zürich

Verfasser/in:
Markus Achermann



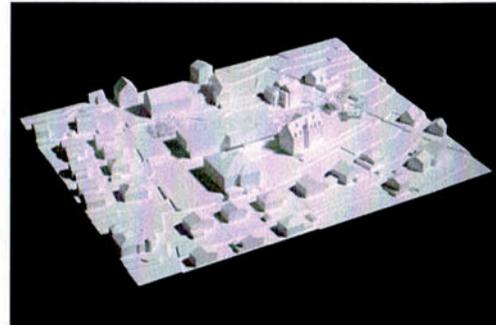
Projekt Nr. 18 „Taka Tuka“

Architekt

Anaïs Architekten
Englischviertelstrasse 56
8032 Zürich

Verfasser/in:
Nina Bühlmann

Mitarbeit:
Nina Bühlmann
Andreas Blesi
Olivia Furrer



Bauingenieur

Slongo Röthlin Partner AG
Stansstaderstrasse 49a
6370 Stans

Verfasser/in:
Christina Röthlin

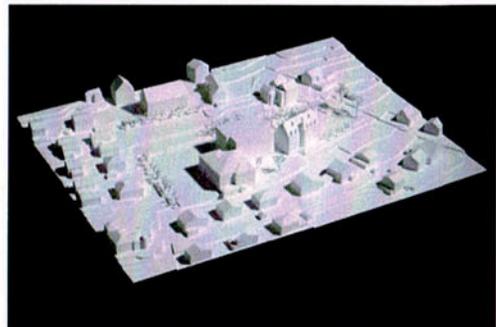
Projekt Nr. 20 „Die drei ???“

Architekt

Bosshard & Luchsinger Architekten AG
Mythenstrasse 7
6003 Luzern

Verfasser/in:
Jernej Bevk
Max Bosshard
Christoph Luchsinger

Mitarbeit:
Aránzazu González
Medina



Projekt Nr. 21 „Schulfreunde“

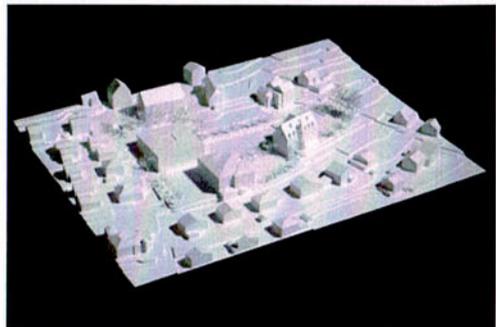
Architekt

Ospelt Strehlau Architekten AG
Landstrasse 145
FL-9494 Schaan

Verfasser/in:
Denise Ospelt
Jürgen Strehlau

Landschaftsarchitekt

Catarina Proidl Landschaftsarchitektur
Benderer Strasse 33
FL-9494 Schaan



Haustechnik

Ospelt Haustechnik AG
Wuhrstrasse 7
FL-9490 Vaduz

Bauingenieur

Tragweite Vogt Ingenieure
Heiligkreuz 18
FL-9490 Vaduz

Visualisierung

Architron GmbH
Klosbachstrasse 5
8032 Zürich

Projekt Nr. 22 „Tick, Trick & Track“

Architekt

Architektur Herrigel Schmidlin GmbH
Storchengasse 15
5200 Brugg

Verfasser/in:
Cordian Herrigel
Peter Schmidlin

Landschaftsarchitekt

grünwerk1
Leberngasse 15
4800 Olten

Verfasser/in:
Angelo Hug

Bauingenieur

mund ganz + partner ag
Aarauerstrasse 69
5200 Brugg

Verfasser/in:
Beat Ganz

HLS-Planer

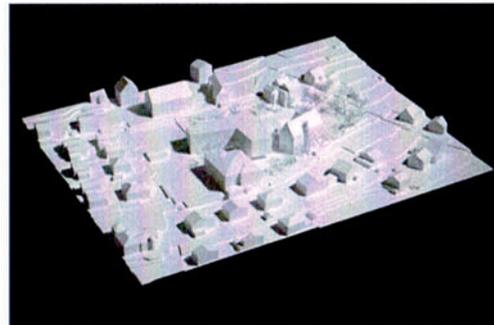
Leimgruber Fischer Schaub AG
Ehrendingerstrasse 10
5408 Ennetbaden

Verfasser/in:
Fredy Meier

Energieberatung

Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH
Bäderstrasse 25
5400 Baden

Verfasser/in:
Jürg Steigmeier



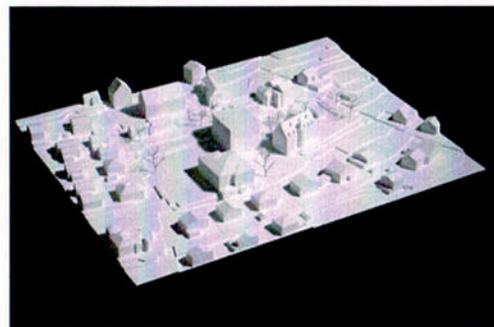
Projekt Nr. 23 „Würfelspiel“

Architekt

Cavegn Architektur
Bendererstrasse 33
FL-9494 Schaan

Verfasser/in:
Ivan Cavegn

Mitarbeit:
Beat Burgmaier
Michaela Bojes
Doris Tinner

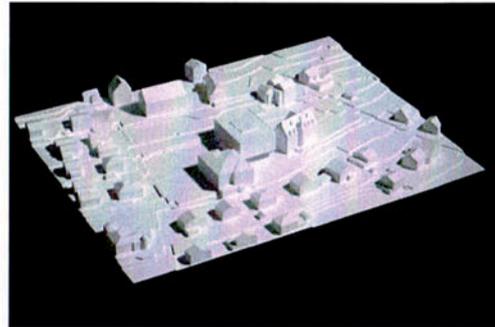


Projekt Nr. 24 „Principia“

Architekt

Christian Gabler
Mayerhofgasse 11/10
A-1040 Wien

Verfasser/in:
Christian Gabler



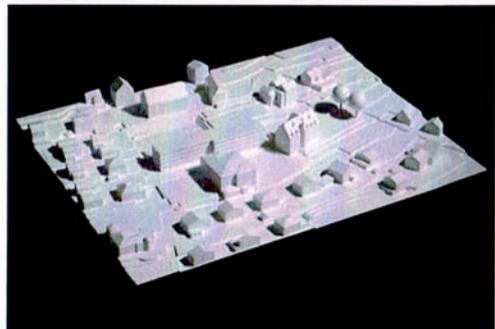
Projekt Nr. 25 „A, B & C“

Architekt

ARGE Zoanni Meng
c/o Zoanni Architektur Baumanagement AG
Alexanderstrasse 9
7000 Chur

Verfasser/in:
Alexander Zoanni
Urs Meng

Mitarbeit:
Lucia Talamona
Furio Sordini



Projekt Nr. 26 „Noée“

Architekt

BauWerk Architektur und Raumplanungs AG
Weitegasse 6
9320 Arbon

Verfasser/in:
Raphael Künzler

Mitarbeit:
Julia Greuter
Simon Lehner

Bauingenieur

Fischer Ingenieure
Weitegasse 6
9320 Arbon

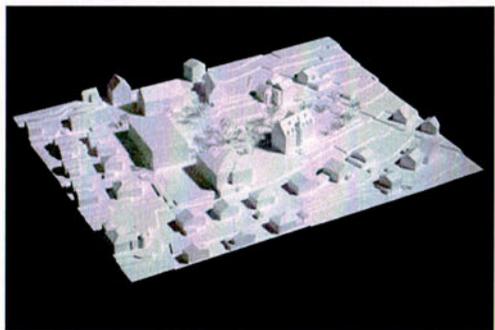
Verfasser/in:
Konradin Fischer

Mitarbeit:
Jürg Müller

Landschaftsarchitekt

PR Landschaftsarchitektur
Weitegasse 6
9320 Arbon

Verfasser/in:
Paul Rutishauser



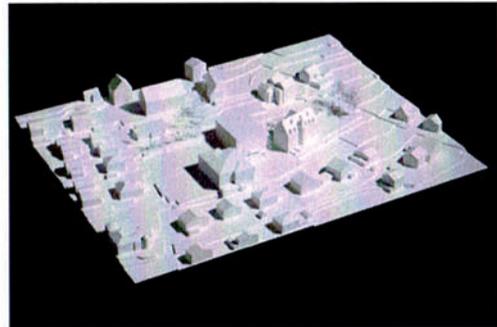
Projekt Nr. 27 „Schualschatz“

Architekt

Rudolf Fontana & Partner AG
Architekten und Planer
Via Nova 86
7013 Domat/Ems

Verfasser/in:
Andreas Gredig
Thomas Ott

Mitarbeit:
Vladimira Vanikova
Nando Gauch
Marcel Niedermann



Projekt Nr. 28 „Dialog“

Architekt

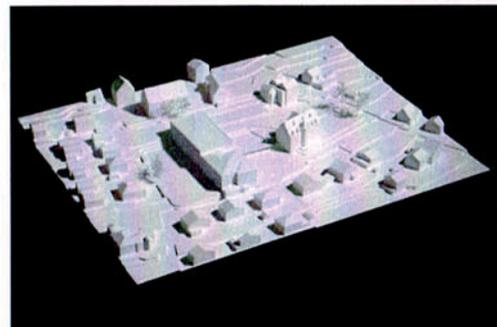
ARGE
Gujan + Pally
Architektin FH SWB/Techn. HF
Rebhaldenweg 52
7206 Igis

und

Konrad Erhard
Architekt ETH SIA
Jochstrasse 1
7000 Chur

Verfasser/in:
Marlene Gujan Erhard
Konrad Erhard

Mitarbeit:
Conrad Pally
Anita Sgier



Bauingenieur

Plácido Pérez
dipl. Bauingenieure GmbH
Via Atria 2
7402 Bonaduz

Verfasser/in:
Plácido Pérez

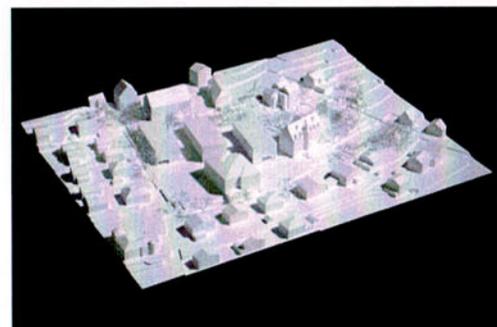
Projekt Nr. 29 „Athos, Aramis, Porthos“

Architekt

BAB Hanspeter Böhlen Architekt FH
Kronenstrasse 28
8006 Zürich

Verfasser/in:
Hanspeter Böhlen

Mitarbeit:
Jan Ruben Fischer



Projekt Nr. 30 „Linear“

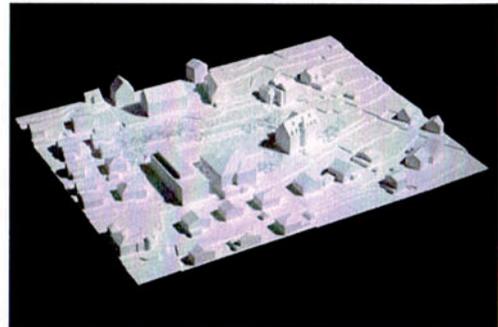
Architekt

Architektengemeinschaft
Wydler + Wydler / Lazzarini AG
Universitätsstrasse 53
8000 Zürich

Lazzarini AG
Grossbruggerweg 1
7000 Chur

Verfasser/in:
Christian Gredig

Mitarbeit:
Renato Facchinetti



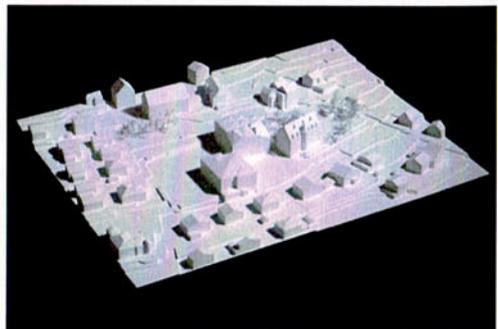
Projekt Nr. 32 „Versatz“

Architekt

Specter
Forchstrasse 224
8032 Zürich

Verfasser/in:
Silvia Weibel

Mitarbeit:
Sarah Nichols
Martin Zimmerli

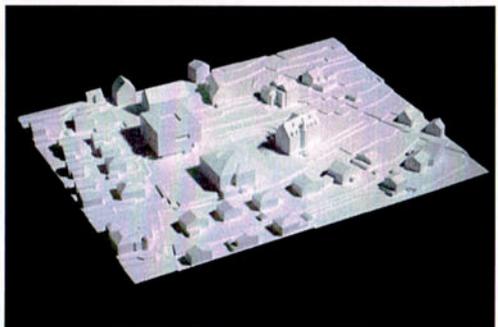


Projekt Nr. 33 „Atrium“

Architekt

RAUMSTATT
Studio für Städtebau + Architektur
Badenerstrasse 281
8003 Zürich

Verfasser/in:
Engin Irmak



Projekt Nr. 34 „Besuoro“

Architekt

ORAD Architekten GmbH
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

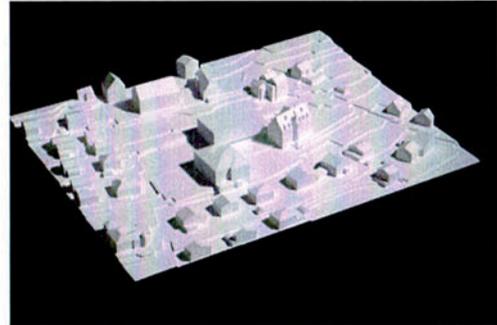
Verfasser/in:
Eduardo Rosa

Mitarbeit:
Yiran Jin

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Badenerstrasse 156
8004 Zürich

Verfasser/in:
Stefan Baenziger



Projekt Nr. 35 „Vo inne use“

Architekt

Subing Ben Torres
Birsstrasse 42
4052 Basel

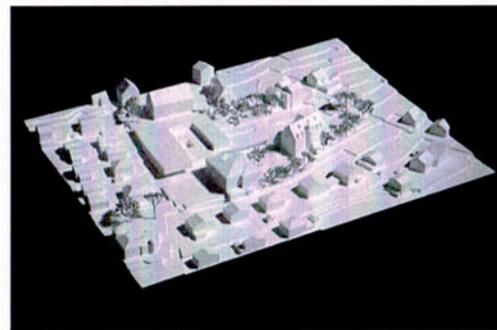
Verfasser/in:
Subing Ben Torres

Mitarbeit:
Aleshiang Ben Torres
Ysel Jáquez Simón
Priska Olivetti

HLK-Ingenieur

Ingenieurbüro Graf
Eulerstrasse 50
4051 Basel

Verfasser/in:
Stefan Graf



Projekt Nr. 36 „Kleine Stadt“

Architekt

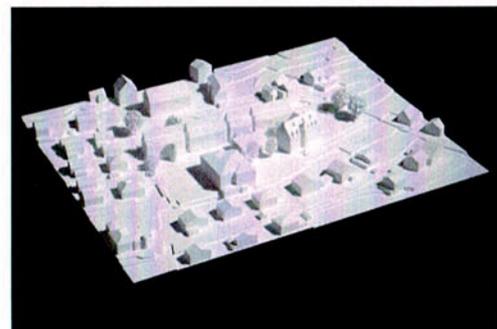
Rotraut Repp
Im Schönenberg 67
8340 Hinwil

Verfasser/in:
Rotraut Repp

Energiekonzept

Mathis Tech Solar, Elektro+Wärme
Im Widacher 6b
8340 Hinwil

Verfasser/in:
Arnold Mathis



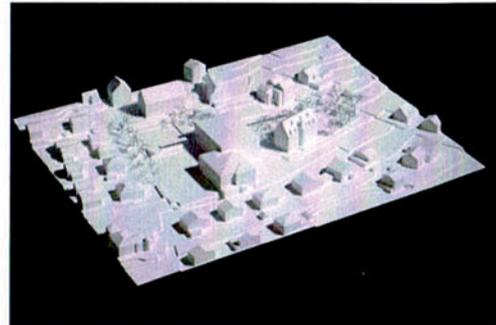
Projekt Nr. 37 „Aida“

Architekt

Beer+Merz Architekten FH
Erlenstrasse 96
4058 Basel

Verfasser/in:
Anja Beer
David Merz

Mitarbeit:
Selin Projer
Laura Grüner



Landschaftsarchitekt

BRYUM Landschaftsarchitektur
Turnerstrasse 32
4058 Basel

Verfasser/in:
Michael Oser

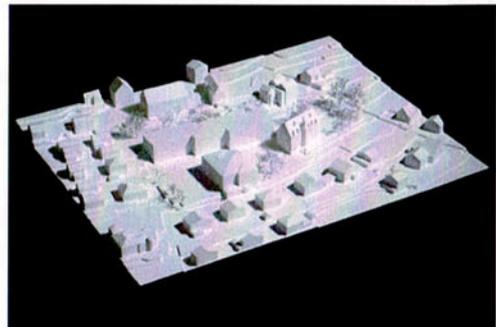
Projekt Nr. 38 „1 plus 3“

Architekt

lorenz . döring architekten GmbH
Drahtzugstrasse 67a
4057 Basel

Verfasser/in:
Matthias Lorenz
Sebastian von Döring

Mitarbeit:
Stefan Setzer
Thorsten Rheinheimer

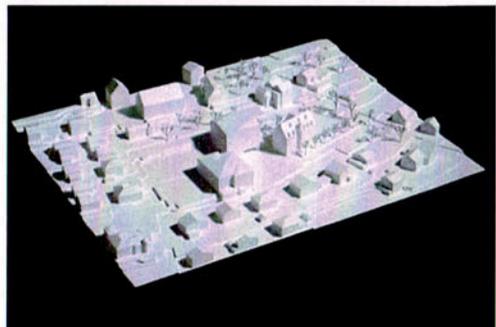


Projekt Nr. 39 „Bologna“

Architekt

Kohler + Ilario Architekten GmbH
Braucherstrasse 60
8004 Zürich

Verfasser/in:
Hermann Kohler
Enrico Ilario



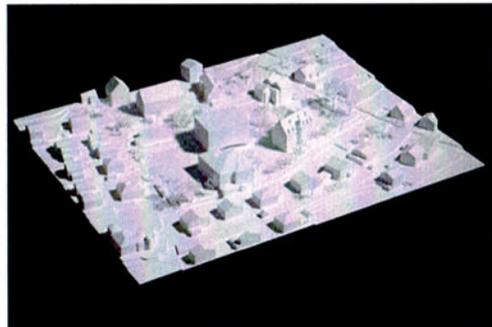
Projekt Nr. 40 „Tom & Jerry“

Architekt

Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA
Josefstrasse 106
8005 Zürich

Verfasser/in:
Adrian Twerenbold
Reinhard Nägele

Mitarbeit:
Tobias Assmann



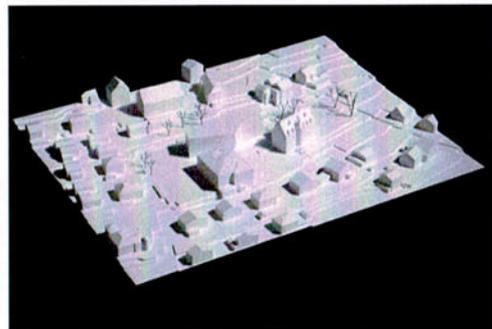
Projekt Nr. 41 „Trio“

Architekt

Aschwanden Schürer Architekten AG
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Verfasser/in:
Theres Aschwanden
Daniel Schürer

Mitarbeit:
Markus Bosshard



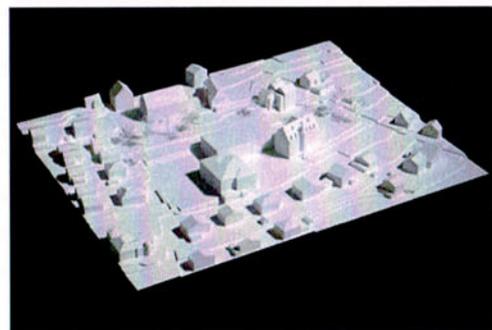
Projekt Nr. 42 „Vilan“

Architekt

Mireya Heredero Dipl. Arch./ETH/SIA
Arbeitsgemeinschaft mit
Josep Ferrando Architekt ETSAB und
Marc Nadal Architekt La Salle
Fröhlichstrasse 39
8008 Zürich

Verfasser/in:
Josep Ferrando
Marc Nadal
Mireya Heredero

Mitarbeit:
Pablo Asencor
Park GoUn
Marie-Lou Roederer
Juhui Son
Kim TaeGweon



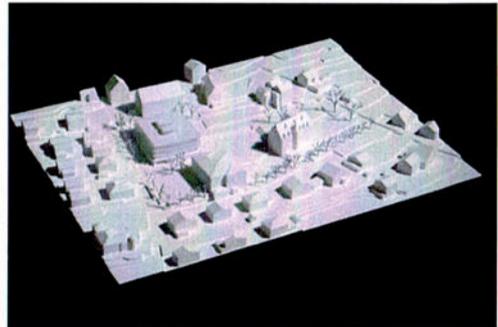
Projekt Nr. 43 „Tresor“

Architekt

CH Architekten AG
Bahnhofplatz 1B
8304 Wallisellen

Verfasser/in:
Christoph Middelberg

Mitarbeit:
Marny Stöven



Projekt Nr. 44 „HAL“

Architekt

Osterhage Riesen Architekten GmbH
Olgastrasse 8
8001 Zürich

Verfasser/in:
Philipp Riesen

Mitarbeit:
Jan Osterhage



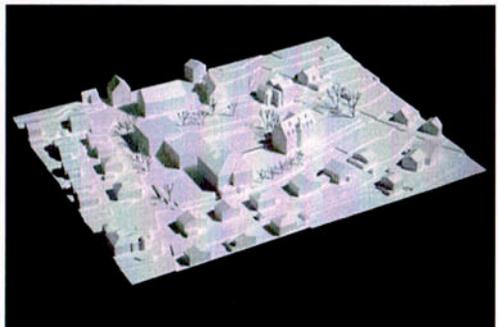
Projekt Nr. 45 „Mitenand“

Architekt

monika geissler architektin fh sia gmbh
Postfach 294
Gürtelstrasse 11
7001 Chur

Verfasser/in:
Monika Geissler

Mitarbeit:
Gloria Sabaté
Fernandez



Projekt Nr. 46 „Püñktchen & Anton“

Architekt

Roman Hutter Architektur_GmbH
Werftstrasse 2
6005 Luzern

Verfasser/in:
Roman Hutter

Mitarbeit:
Anne Janzen

Landschaftsarchitekt

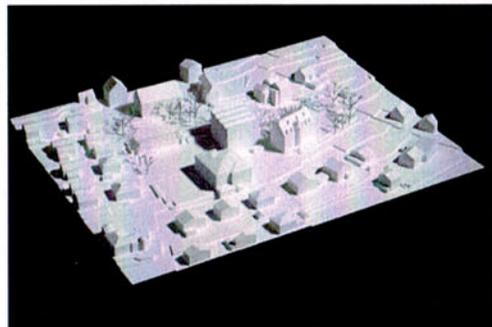
Koepflipartner Landschaftsarchitekten BSLA
Neustadtstrasse 3
6003 Luzern

Verfasser/in:
Stefan Koepfli

Bauingenieur

Thomas Kohlhammer
Kirchweg 43
8102 Oberengstringen

Verfasser/in:
Thomas Kohlhammer



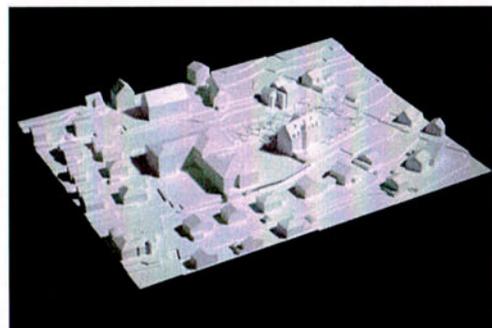
Projekt Nr. 47 „Amos comenius“

Architekt

STUDIO RONARCH (c/o Panter LLC)
Zentralstrasse 37
8003 Zürich

Verfasser/in:
Georgios Kontoleon

Mitarbeit:
Thomas Fässler
Michal Krzywdziak



Projekt Nr. 50 „Dreiklang“

Architekt

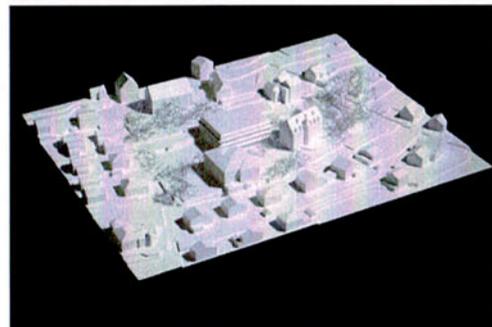
hoffmannfontana architekturen gmbh
Josefstrasse 20
8005 Zürich

Verfasser/in:
Sebastian Hoffmann
Beatrice Fontana

Mitarbeit:
Martin Geyer

Bauingenieur

Dr. Luciano Dimastrogiovanni
Fangsbühel 15, Tisis
A-6800 Feldkirch



16. Öffentliche Ausstellung Projektwettbewerb

Die öffentliche Ausstellung der Projekte „Erneuerung und Erweiterung Schulanlage Igis“ findet in der Aula des Oberstufenzentrums Ried, Schulstrasse 75, 7302 Landquart, statt.

Ausstellungsdaten:

17. - 26. Oktober 2012

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag

16.00 - 20.00 Uhr

Samstag, 20.10.2012

10.00 - 13.00 Uhr